

Frühling in Hannover

oder: Wie es gelang, mit allen Mitteln die IDEE aus der Stadt zu vertreiben

INHALT:

		Seite
Sauber, Schnell und Todsicher		3
Wie alles anfing		8
Ätzend, aber unumgänglich		24
14. Mai	Die friedliche (?) Kundgebung	27
15. Mai	Einheit trotz Vielfalt	30
17. Mai	Kanzler hinter Stacheldraht	43
18. Mai	Vielfältige Versuche	46
19. Mai	Vermummte liefen nackt über den Bahnhof	54
20. Mai	Es geht dem Ende	58
Das Fliegen. Die Technik. Der Fortschritt. Und wir?		60
Dimensionen der Repression - Berichte des Ermittlungsausschußes -		66
Nachbereitungen		72
Kein »Auf nach Bonn zum Bundestag«		81

Impressum

Herausgeber: Hannoversches Aktionsbündnis gegen die IDEE (jetzt: Anti-Kriegs-Bündnis, c/o SJD - Die Falken, Walderseestr. 100, 3000 Hannover)

V.i.S.d.P.: Lothar Müller, Schlegelstr. 2 3 Hannover

Redaktion: Helmut, Jürgen, Klaus, Lothar, Mecki, Michael, Petra, Stefanie

Fotos: Herve Touchard, Novum, Goetz, Jürgen, Sabine, Georg, Klaus u.a.

Vertrieb: Internationalismus-Buchladen und -Verlagsgesellschaft mbH Königsworther Str. 19, 3 Hannover 1, 0511/17173

Druck: Linden-Druck, Grotestr. 2, 3 Hannover 91, 0511/453078

Satz: NaNa-Wochenzeitungs-GmbH, Odeonstr. 2, 0511/327318

Preis: DM 5,-
Eventuelle Überschüsse gehen an den Solidaritätsfond für kriminalisierte IDEE-Gegner



IDEE Ade.

Am 23. Juni beschloß die Messe-AG, daß die Waffenschau IDEE 1982 das erste und letzte Mal in Hannover stattgefunden hat. Offizielle Begründung: ,,Die Auswertung der wirtschaftlichen Daten.“ 4000 statt der erhofften 8000 Besucher kamen, und 140 anstelle der erwarteten 200 Ausstellerfirmen nahmen teil. Noch nicht berechnet sind die Kosten für das einwöchige Polizeispektakel (mindestens 2 Mill. DM) und die Sachschäden, die einige bekannte Rüstungsfirmen zu ,,erleiden“ hatten.

Wohlweislich verschweigen die Messemanager, welche Rolle für sie neben und für das finanzielle Debakel die massiven Proteste der IDEE-Gegner gespielt haben. Daß Pressesprecher Piper sich gegenüber der NaNa schon verplaudert hat – ,,unter dem Eindruck der aktuellen Proteste glaube er nicht an einer 2. IDEE“ – fällt wohl nicht so ins Gewicht.

Tatsächlich dürften die Verantwortlichen bei Stadt, Land und Messe-AG einigermaßen ratlos vor dem gestanden haben, was ihnen diese IDEE-Aktionswoche beschert hatte. Schon die Versuche, die IDEE-Gegner als ,,unglaubwürdig“ abzustempeln – ,,es werden ja gar keine Waffen gezeigt“ – hatten lediglich dazu geführt, daß immer mehr Gruppen und Organisationen, die man keineswegs durch die Bank der ,,Linkslastigkeit“ bezichtigen konnte, ihre Ablehnung zur Waffenmesse äußerten. Ebenso erwiesen sich Appelle an die ,,Friedfertigkeit“ und Warnungen vor ,,Gewalttätern“ als unbefriedigendes Mittel, den Protest einzudämmen. Zwar gelang es SPD- und DKP-orientierten Kreisen, eine eigene betont ,,gewaltfreie‘ Kundgebung zu inszenieren, aber die erhoffte Spaltung blieb aus. Das IDEE-Bündnis war auch auf dieser 4000köpfigen Auftaktveranstaltug präsent und die Abstimmung über ,,die Linie“ lief sozusagen am nächsten Tag mit den Füßen.

40000 machten sich auf den Weg zum Messegelände, ließen sich weder durch das größte Bullenaufgebot in Hannovers Nachkriegsgeschichte, noch vom ,,verschwommenen“ Demokonzept (weil nämlich ohne generellen Gewaltverzicht) abschrecken, wie einige befürchtet oder gehofft hatten.

Schließlich und endlich zeigte die Androhung staatlicher Gewalt, die bürgerkriegsähnliche Besetzung der Stadt durch grünuniformierte Polizeihorden nicht die gewünschte Wirkung. Die ,,große Schlacht“ blieb aus (aus welchen Gründen sei hier erstmal dahingestellt). Aus blieben auch brave eingeschüchterte IDEE-Gegner. Zwar wurde der militärischen Überlegenheit des Staatsapparates Rechnung getragen, aber ohne sich deshalb auf die Ebene generellen Gewaltsverzichtserklärungen oder Distanzierung von militanten Mitstreitern herabzulassen. Wo mit brachialer Gewalt gedroht, wurde mit phantasievoller und nackter Gegengewalt gekontert. Das undifferenzierte Vorgehen der Polizei, das letztendlich Behelmte, wie bewußt Unbehelmte gleichermaßen traf, ließ die IDEE-Gegner enger zusammenrücken. Die Überrepräsenanz der Polizeitruppen bewirkte häufig Sympathie anstelle von Isolierung in der Bevölkerung.

Das Aus für die IDEE ist das Eingeständnis der Betreiber, daß sie den Versuch als gescheitert ansehen, in Hannover eine offen als solche deklarierte Waffenmesse einzuführen. Die IDEE konnte politsch schon gar nicht und praktisch auch nur mit Schwierigkeiten stattfinden (und daß nicht nur, weil einige Waffenhändler es vorzogen, lieber das Weite zu suchen, als sich durch ein Spalier von Antimilitaristen zu schleichen). Die IDEE konnte letztlich nur hinter Natodraht, doppelt- und dreifachen Sicherheitsvorkehrungen und unter der Bedeckung von einigen tausend Bullen stattfinden. Das war offensichtlich keinen 2. Versuch wert.

IDEE Ade!?

In die Freude über den Erfolg mischt sich auch ein bißchen Wehmut. IDEE, das war nicht nur Angst vor der Polizei, Streß, Hetze, Auseinandersetzung und Arbeit. IDEE, das war auch die Freude über die vielen einfallsreichen Aktionen, Sympathieerklärungen aus Teilen der Bevölkerung, die wir sonst nur vom Hörensagen kennen, das tägliche Treffen und Diskutieren im Pavillon. Die Erfahrung, daß gemeinsames Handeln und solidarische Auseinandersetzungen trotz unterschiedlichem politischen Hintergrund und abweichenden Vorstellungen über Aktionen möglich sind. Daß konkrete Absprachen über den Verlauf einer Aktion weiterbringen als Grundsatzdebatten.

Natürlich lassen sich die Proteste gegen die IDEE nicht ohne weiteres auf die bundesweite Friedensbewegung übertragen. Wir hatten eine Reihe ,,günstiger Bedingungen".

Z.B. besitzt ja nicht jede Stadt einen SPD-Oberbürgermeister, der seinen Eiertanz so hübsch vorführt zwischen seinen sozialdemokratischen Bauchschmerzen über die Waffenmesse einerseits und seinen Verpflichtungen als Oberbürgermeister, Protestbriefe an den Staatsschutz weiterzuleiten oder seinen Aufgaben als Aufsichtsratsvorsitzender der Messe-AG, wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, andererseits.

Nicht immer verläuft die Kriminalisierung so plump, wie z.T. in Hannover vor und während der Aktionswoche geschehen. Sodaß für jeden deutlich wurde, daß der Protest gegen die IDEE gemeint ist, und das Verhalten der Protestierenden nur eine zweitrangige Rolle spielt.

Wir mußten uns auch nicht mit komplizierten Einschätzungen über die Machtverhältnisse in der Welt oder der ,,Angst vor den Russen" in der Bevölkerung rumplagen. Wir hatten ein faßbares Ziel vor Augen: eine Waffenmesse direkt vor Ort, Waffenhändler, die das dreckige Geschäft mit dem Krieg betrieben, mitten in der Stadt. Dies alles dürfte das Erstarken einer ,,linken Fraktion" im IDEE-Bündnis begünstigt haben, und zu den Erkenntnissen beigetragen haben, die sich im Verlauf wochenlanger Debatten auf den Bündnissitzungen herausschälten. Sie bildeten die Grundlage für die Aktionswoche.

– Weder moralische Appelle, noch gute Argumente bringen die Verantwortlichen auf Trab, wenn dahinter nicht die Kraft einer Bewegung steht, die bereit ist, für ihre Ziele auch zu handeln.

Dieser Grundsatz schlug sich in der Entscheidung zum Messegelände zu gehen, nieder. Wir verzichteten darauf – wie es sich SPD-, DKP- und einige kirchliche Kreise gewünscht hatten – den vorhandenen Protest noch einmal ,,verbal" in der Innenstadt ,,zusammenzufassen". Wir gingen zum Messegelände, um ein Stückchen weit die Machtfrage zu stellen – immer stand dabei im Hintergrund die Position, daß eine praktische Verhinderung der IDEE legitim ist. Wir wollten die Betreiber der IDEE vor Ort Farbe bekennen lassen für ihre ,,Wahre Natur". Und das taten sie denn auch: Grün in Grün.

– Zu keinem Zeitpunkt hat es vom IDEE-Bündnis aus eine Distanzierung von irgendwelchen Aktionen gegen die IDEE gegeben (und sie reichten von Mahnwachen bis zu einer ausgebrannten Rüstungsfirma). Grundsatz war, daß alle Aktionen akzeptiert werden, zumindest die Diskussion darum unter uns, aber nicht mit Betreibern, Presse oder Polizei geführt gehört. Das setzte die Bereitschaft voraus, ,,Gewalt" oder ,,Militanz" differenziert zu sehen, setzte die Bereitschaft voraus, eigene Vorstellungen zugunsten breiter getragenen Aktionen auch einmal zurückzustellen. Das machte das Vertrauen ineinander notwendig, daß getroffene Vereinbarungen auch eingehalten werden. Erst vor diesem Hintergrund konnte es zu den konkreten Absprachen und Koordination von Aktion kommen.

An und für sich zwei sehr einfache Grundsätze, aber offensichtlich keine, die in der bundesdeutschen Friedensbewegung schon so selbstverständlich sind. Auch in Hannover zog sich ein Teil der IDEE-Gegner aus dem Bündnis zurück, weil sie befürchteten, mit solchen Positionen die ,,Bürger" abzuschrecken. Doch diese liefen ihnen schlichtweg davon zur Messe. (Nebenbei aus den bislang vorliegenden Informationen ergibt sich, daß der weitaus größte Teil der 40000 aus Hannover kam).

IDEE Ade??

Nachdem nun die erste Freude über den Erfolg verrauscht ist, dürfen wir die Ergebnisse aber auch mit einem kritischeren Auge betrachten.

Die IDEE ist abgesetzt – das ist fast mehr, als wir erwartet hatten. Aber die IDEE als Sonderschau für die elektronischen Bestandteile von Waffen hat für die Herrschenden sicherlich einen weitaus geringeren Stellenwert als z.B. der NATO-Doppelbeschluß.

Nüchterner müssen wir auch das gigantische Polizeimanöver betrachten, daß sich in der Woche vom 14. bis 20. Mai in Hannover abgespielt hat. Die neuen Methoden von Kriminalisierung, die da masssenweise erprobt wurden, wie Datenerfassung und kleine ED-Behandlung. Kritisch bedenken, warum sich auch die Polizei von ,,der großen Schlacht" ferngehalten hat.

Zu überprüfen bleibt schließlich, was sich aus den IDEE-Aktionen für die antimilitaristische Bewegung in **Hannover für Konsequenzen ergeben. Welchen Stand haben wir heute – z.B. war eine Besetzung oder Besetzungsversuch in der Anti-AKW-Bewegung eine Selbstverständlichkeit, während ein praktischer Versuch dazu im IDEE-Bündnis nicht mitgetragen worden wäre. Wie diskutieren wir mit denen weiter, die praktisch ,,nicht formell" ausgestiegen sind. Hat uns nur der Druck der Ereignisse zusammengehalten, oder sind auch einige Grundlagen geschaffen worden, die auch in Zukunft die Zusammenarbeit an dem einen oder anderen Punkt ermöglichen. Viele Fragen, die offen bleiben.**

Was nicht offenbleibt, ist, daß eine Reihe von IDEE-Gegnern Prozesse zu erwarten haben. Das erste Verfahren gegen 2 Anti-IDEE-Wandmaler ist angelaufen. Gegen weitere 115 wird ermittelt. Die Beschuldigungen reichen von Nötigung bis zu schwerem Landfriedensbruch. Es ist eine alte traurige Erfahrung, daß es bei den Aktionen viele, bei der Unterstützung der ,,Opfer" aber nur noch wenige sind. Damit das nicht ganz so schlimm wird, kommt diese Doku raus, sollt ihr dafür 2 DM mehr auf den Tisch blättern und euren kleinen Solidaritätsbeitrag leisten, bevor ihr euch in eure nostalgischen Schwelgereien stürzen dürft ... Mensch damals in der IDEE-Zeit, da haben wir noch ...

Sauber, schnell und totsicher

Zur Bedeutung der Militärelektronik

Waffenmesse – wo gibt's denn sowas?

Also in Hannover ganz bestimmt nicht! Messemanager Lange war empört. ,,Auf der IDEE würden keine Waffen, sondern elektronische Bauteile und Ausrüstungsgegenstände gezeigt", hält er IDEE-Gegnern bei einer Podiumsdiskussion entgegen. Seine Nachbarin, die Niedersächsische Wirtschaftsministerin Breuel springt ihm bei. Das ist keine ,,Waffenbörse", ,,sondern modernste Elektronik, mit der auch Rüstungskontrolle und Abrüstung vorangetrieben werden könne" (beides HAZ 30.4.82).

Das war Ende März. Schon vorher war den Redakteuren der Neuen Hannoverschen Presse eine schriftliche Anweisung – die erste übrigens dieser Art – auf den Tisch geflattert. Die IDEE ist nicht als ,,Waffenmesse" oder ,,Kriegselektronikmesse" zu bezeichnen. Daran wird sich auch gehalten. Fortan liest man in HAZ, HP oder anderen Zeitungen von der ,,Elektronikfachausstellung" oder allenfalls von der Militärelektronikmesse. Die Messe-AG bemüht sich zusätzlich mit eigens dazu verfaßten Presseerklärungen die bösen Verleumdungen der IDEE-Gegner vom Tisch wischen. ,,Es würden weder Handfeuerwaffen, noch Maschinengewehre oder Militärfahrzeuge gezeigt." Einen Tag vor Eröffnung der IDEE darf ein erlauchter Kreis von 30 Journalisten die Ausstellungshallen besichtigen und dumme Fragen stellen. (Dies allerdings erst, nachdem man heftig dagegen protestiert hatte, daß während der Messe keine Reporter zugelassen sind). In der Nacht wird umgebaut.

Letztere Informationen, sowie einiges über die Aufmachung der Stände erfuhr man aus gewöhnlich gut informierten, aber schlecht zitierbaren Kreisen. Was der interessierten Öffentlichkeit bleibt, sind die Inserate und Anzeigen der Aussteller. Und die bieten an guten Stoff genug ...

,,Unsere Waffe ist Elektronik"

Die jüngste Kriegsberichterstattung läßt daran keine Zeifel. ,, ... zog dann hoch, um die Sheffield in ihr Zielradar zu bekommen und schoß dann die beiden mit Zieldaten gefütterten 'Exocet'-Raketen ab" (HAZ 27.5.82) Die war ‚bedauerlicherweise' weder mit 12,5 mm Kanonen, ,,die jede 20 Schuß pro Minute abgeben können und von einem Computer gesteuert werden, der im Kampfeinsatz die Waffe automatisch abfeuert", noch mit dem ,,Vulcan-Phalanx"-System bestückt, bei dem ,,Radar und Computer mit einer mehrläufigen Anlage von 2 Zentimeter Kaliber gekoppelt sind."

Beides Routine-Ausrüstungsgegenstände der amerikanischen Flotte. So mußten 80 britische Soldaten sterben und die Südatlantik-Anwohner dürfen darum bangen, ob ihre Küsten demnächst mit von Sheffield-Atombomben verseuchtem Wasser bespült werden.

Aber darum ging's dem HAZ-Kommentator schließlich nicht. Er wollte die Gunst der Stunde nutzen. Schließlich bietet sich nicht jeden Tag die Gelegenheit, die neuesten Waffensysteme einer ernsthaften Probe zu unterziehen.

Nicht weniger zynisch sind die Berichte über den israelischen Vernichtungsfeldzug gegen die Palästinenser im Libanon. So nebenbei wurden die Waffen getestet – und politisch war's dabei noch brisanter. ,,Der Sieg der amerikanischen über die sowjetischen Waffentechnologie war nämlich auch ein Sieg der besser ausgebildeten, ‚im Kampf schneller reagierenden' israelischen Piloten", triumphierte der Spiegel (Nr. 27/82). ,,Auch Syriens MIGs verfügen über Elektronik, Frühwarnzeit und Raketen, aber alle nicht so präzise und effektiv wie die israelischen".



Rheinmetall-Vorstand: „Worüber freuen sich die Herren?"

Eine besondere Freude dabei bereitet den westlichen Waffenspezialisten die Zerstörung der SAM-6-FLUGABWEHRstellungen der Syrer, der modernsten von der Sowjetunion gebauten. Mit unbemannten FLUGZEUGEN hatte man zunächst die syrische Abwehrelektronik erkundet, um dann mit bemannten Jägern die von den Syrern abgeschossenen Raketen per Radarstrahl auf deren eigenen Flakstellungen zurückzulenken. Das benutzte computergestützte ,,Hud-System" brachte auch zahlreichen syrischen (-sowjetschen) MIGs den tödlichen Abschuß.

,,Der Krieg der COMPUTER", kommentierte der Spiegel, ,,bewies eine technologische Lücke der Sowjetrüstung". Wie war das doch gleich mit der angeblichen Überlegenheit der ,,Russen" bei den konventionellen Waffen???

Nicht viel anders sieht das bei dem Einsatz atomarer Waffen aus. Wo das Potential dieser Waffen längst zur mehrfachen Vernichtung der Menschheit ausreicht, ist die Perfektionierung der Waffen Triumph: Die Zielgenauigkeit der neuen Mittelstreckenraketen wird durch elektronische Steuerungssysteme entscheidend erhöht (sie wurden übrigens auf der ILA '79 ausgestellt). Elektronik macht's möglich, daß von einer Trägerrakete aus mehrere Sprengköpfe verschiedene Ziele, wie z.B. die sowjetischen Raketenabschußbasen ansteuern und auf wenige Meter genau treffen können. Eine Strategie der Fähigkeit zum ersten Schlag, wie sie die NATO verfolgt, ist ohne den Vorsprung der westlichen Elektroniktechnologie undenkbar.

„Viele militärische Führer von morgen werden ein Schießen im Haß nicht mehr erleben."

1969, als der Vietnamkrieg voll im GANG war, kamen die ersten MICRO-CHIPS auf den Markt. Knapp ein Jahr später hatte die US-Regierung bereits 3 Milliarden Dollar investiert, um den militärischen Nutzen dieser technologischen Errungenschaft zu erforschen, und der Pentagon einen Grobentwurf für das 'automatisierte Schlachtfeld' entworfen.

Die Ziele der neuen Strategie beschreibt General Westmoreland, Stabschef der US-Armee: „Auf dem Gefechtsfeld der Zukunft werden die Feindkräfte durch Datenverbund, computergesteuert Aufklärungsauswertung und automatische Feuerleitung fast augenblicklich geortet, verfolgt, auf's Korn genommen. Da die totale Vernichtung fast gewiß ist, und da die Aufklärungsgeräte die Feindbewegung ununterbrochen verfolgen, ist die physiche Bindung des Gegners nicht mehr so wichtig."

Erstes Erprobungsfeld der neuen Technik war Vietnam. Der Ho-Chi-Minh-Pfad wurde regelrecht verkabelt, wie sich ein amerikanischer Techniker ausdrückte. Sensoren, die auf Licht, Geräusche, Gerüche, Druck, Wärme oder elektromagnetische Felder reagieren, meldeten ihre Impulse (= die Anwesenheit von Menschen) an einen unbemannten Flugkörper, der sie an die Zentrale weiterleitete. Von dort wurden die Bomber mit ihrer tödlichen Last in Bewegung gesetzt. Die Wirkung war entsetzlich. Binnen eines Monats wuden über 400 Vietnamesen getötet, ohne daß die US-Armee einen Mann verlor und – ohne daß die eigenen Soldaten mit den Opfern konfrontiert wurden, die ihre Bomben zerrissen oder verbrannten.

„Wir machen ungewöhnliche Anstrengungen", würdigten die senatorischen Unterausschüsse die neue Technik, „um zu vermeiden, daß die amerikanischen jungen Männer dem Feind Auge in Auge oder Gewehr gegen Gewehr gegenüberstehen müssen". Doch Vietnam war nur ein Anfang, das neue System noch nicht perfekt. Der Vietkong konnte Gegenmaßnahmen entwickeln. Es passierte das Gemetzel My Lai und die Bilder darüber trugen bei, die Weltöffentlichkeit gerade in den USA gegen diesen angeblichen Freiheitskrieg zu mobilisieren. An den Überlegungen der Militärs, Politiker und Computerkonzerne hat das nichts geändert. Zu verlockend sind die Möglichkeiten.In der Bundeswehr wird aktuell EloKa diskutiert. EloKa, das heißt Elektronische Kampfführung.

Es wird dies die „computergesteuerte Unterstützung des Einsatzes von Bomben, Raketen und Sonderwaffen sein, bis hin zur völligen Automatisierung des Waffeneinsatzes", schreibt dazu Dr. Siemann, in der Wehrtechnik 10/81 (Der Herr ist Mitarbeiter im Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung). Der Soldat habe „dann nur noch eine 'Vetofunktion', d.h., er kann per Knopfdruck den Waffeneinsatz verhindern, sonst hat er in dem Kampfablauf keine Eingriffsmöglichkeiten mehr". Geplant und bestimmt wird dann der Kampfablauf von der „Zentrale" aus, z.B. dem atombombensicheren Bunker des Bundeskanzleramtes, in dem im Fall eines Krieges alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Spitzen „evakuiert" werden sollen und der Anschluß an sämtliche wesentlichen EDV-Anlagen vom Militär und Polizei besitzt.

Was es auf der IDEE alles zu kaufen gibt

(Beispiele aus der Wehrelektronik)

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie, bevor Sie ein Gewehr kaufen, meinen Katalog nicht eingesehen haben. Verlang. Sie bitte diesen, derselbe enth. reiche Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten von Jagd- u. Luxuswaffen, Teschings, Revolvern, Pistolen, Munition etc. u. wird jedermann frei u. gratis zugesandt. 5 Jahre Garantie, 10tägige Probe. Gustav Zink, mech. Gewehrfabrik, Mehlis b. Suhl Nr. 181.



BBC

Das Mannheimer Unternehmen stellte sein Objektschutzkonzept dar, das Regierungsstellen und den Streitkräften angeboten wird. Die kompletten Sicherungsanlagen umfassen sowohl die Außensicherung, als auch den Gebäudeschutz und bestehen aus Sensoren, Closed Circuit Fernsehüberwachungsgeräten, Beleuchtungsanlagen, akustischen Elementen, Zugangskontrollen, Feuerwarnanlagen und unterbrechungssicheren Stromversorgungen.

Eltro

Dieses Heidelberger Unternehmen zeigte ein Mini-Wärmebildbeobachtungs- und -zielsystem RZ963, einen Laser-Entfernungsmesser CE 632, und ein schnell reagierendes Feuerunterdrückungssystem zum Schutz der Besatzung von Kampffahrzeugen gegen Feuer und durch Treffer verursachte Explosionen.

SEL

entwickelte ein Schießübungssystem ZDF 85 für die Ausbildung von Infanteristen. Der Ausbilder kann das Erscheinen und Verschwinden der Ziele fernsteuern sowie Sprengsätze zünden und Maschinengewehrfeuer simulieren. Am Befehlsgeber werden die Einzelziele und die Simulationsgeräte bestimmt und mikroprozessorgesteuert betätigt.

Centronic

präsentierte die Laser-Waffensimulationsgeräte für die Schießausbildung der Infanterie. Die Entwicklung erfolgte nach einer Forderung des britischen Heeres und kann kurz als verkleinerte Version ähnlicher Geräte für die Kampfspürt, die Signale elektronisch aufbereitet und das Löschagens Halon 1301 automatisch abgeschossen. Dieses ganze Verfahren dauert weniger als 100 Millisekunden.

Wo Sie auch im Einsatz sind: Die Bankgesellschaft ist immer in Ihrer Nähe.



Infiltranten? Aufrührer? Schmuggler?



Stellen solche Leute eine Gefahr für Sie dar?
Werden Ihre Gegenmaßnahmen durch schlechte Straßenverhältnisse im Küstengebiet, Untiefen, Riffe, Sandbänke oder Mangel an Fahrrinnen behindert?
Wenn dies der Fall ist, könnte unser amphibisches Schwebefahrzeug eine Lösung für Sie sein.

Eine Anzeige der British Hovercraft Corporation

Unverhohlen machen die Hersteller von Militärelektronik in ihren Anzeigen deutlich, zu welchen Zwecken ihre Produkte eingesetzt werden sollen: zur Niederschlagung von Guerilla – und Befreiungskämpfen, möglichst schon im Vorfeld eines Aufstandes.

Um die teuren Geräte und Anlagen kaufen und bedienen zu können, sind die meisten Regime auf finanzielle und technische Unterstützung angewiesen. Selbstverständlich zum Preis, daß der Finanzier kräftig mitmischt, bzw. bestimmt. Wie geradezu beispielhaft die USA, die in Mittelamerika wohl den umfassendsten „durchelektronisierten" Kontrollapparat der Welt aufgebaut hat.



"Dann muß der Bevölkerung eine Lektion erteilt werden". (Planning Guide)

Spionagesatelliten, Hubschrauber und Aufklärungsflugzeuge, die mit hochleistungsfähigen Sensoren, Infrarot- und Nachtsichtkameras ausgerüstet sind, leiten jede Bewegung, die sie erfassen, an eine Zentrale (vermutlich in Honduras) weiter, wo die Auswertung erfolgt. Unterstützend und ebenfalls hier zentralisiert läuft die intensive Beobachtung der Bevölkerung. Dazu heißt es in einem Lehrtext von Fort Bragg, einem Ausbildungscamp, der für die Brutalität bekannten US-Mariners:

„Interne Information ist die Kenntnis, die in Zusammenhang steht mit der ökonomischen, politischen und militärischen Situation innerhalb eines Landes: inclusive der soziologischen Faktoren einschließlich der Positionen, Empfänglichkeiten und Charakteristiken der Menschen, die es bewohnen". Damit ist selbstverständlich nicht die Erkenntnis über die Ausbeutung , Hunger und das Elend der Bevölkerung in diesen Ländern gemeint. Der Grund ist, „daß ihre (der Guerilla) Operationsbasis in der Bevölkerung selbst ist. Dort können sie eben nicht leicht entdeckt und überwältigt werden, sondern dies muß durch erschöpfende Überwachung, Aushorchung, behutsame und differenzierte Analyse erfolgen, deren Ergebnis im Fall der Notwendigkeit aggressive und genaue Gegenmaßnahmen sind" (Planning Guide).

„Ich kaufe Waffen,

um mich vor Leuten wie dir zu schützen

(IDEE-Waffenhändler)

Nicht nur in irgendwelchen Militärdiktaturen der 3. Welt, sondern auch bei uns hat der Einsatz von Elektronik zur Überwachung und Kontrolle der Bevökerung und zur Aufspürung potentieller „Verfassungsfeinde" (dazu gehört selbstredend jeder IDEE-Gegner) eine bedeutsame Rolle bekommen. Entscheidend sind dabei nicht so sehr Elektronikgeräte zur Überwachung von Telefonen oder von Werks- und Sicherheitsanlagen, sondern die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen, kurz EDV genannt. Die systematische Nutzung von EDV-Anlagen durch Sicherheitskräfte begann in der BRD 1970 (lange vor Gründung der RAF). Heute ist sie zu einem riesigen Netz von Computerschaltungen ausgebaut. Gab es 1972 erst 20 Abfragestellen, so sind es heute bereits 1200 und nach BKA-Plänen soll sich die Zahl noch um das 10fache steigern. Damit die Benutzung des „Computerterminals" für den Polizeibeamten „bald so selbstverständlich sei wie das Telefon".

Der größte Wunschtraum von Polizei- und Verfassungsämtern ist damit aber noch nicht erfüllt. Der besteht in der Kopplung ihrer EDV-Anlagen mit denen von Wohnungs-, Arbeits-, Sozial- und Jugendämtern, denen von Krankenkassen und Banken. Wie es dem ehemaligen BKA-Chef Herold bereits vor einigen Jahren träumt: Ich sehe die Hauptaufgabe des BKA darin, das in riesigen Mengen angehäufte Tatsachenmaterial zu allen abseitigen, abweichenden Verhaltensweisen in der Gesellschaft forschend zu durchdringen, um rationale Einsichten der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, ihr eigenes Rechtssystem zu korrigieren und Instrumente bereitzustellen, die Kriminalität zu verhindern". Big Brother is watching you . . .

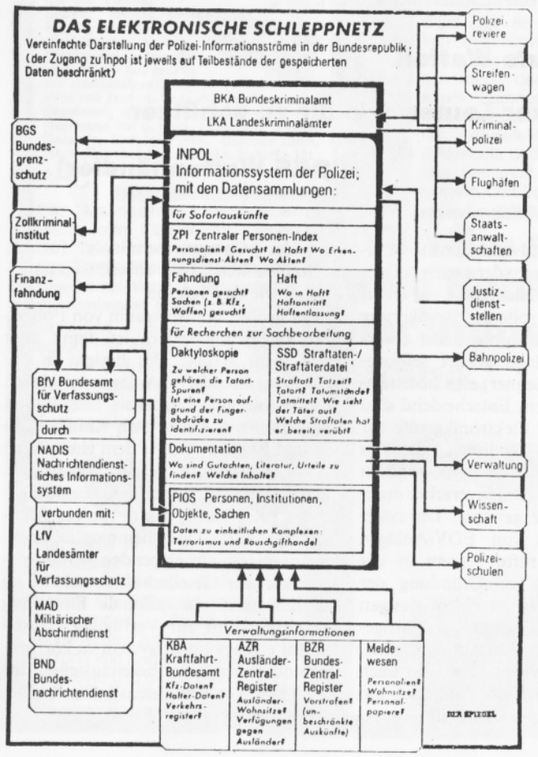
„Der autonome Killer?"

Die Möglichkeiten, die sich durch den Einsatz elektronikausgerüsteter Waffen bieten, sind beängstigend. Erschreckend die Schnelligkeit der Entwicklung in den 10 Jahren, seit die ersten elektronischen Bauteile auf den Markt kamen. Dennoch ist auch die kompizierteste Computeranlage und der hochempfindlichste Sensor nicht unfehlbar, können sie außer Gefecht gesetzt werden. Das läßt sich an positiven wie negativen Beispielen belegen.

Vor kurzem versetzte der Fehlalarm eines amerikanischen Computers die Welt in Schrecken und an den Rand des Abgrunds, weil das elektronische Koordinierungssystem versagt hatte. Der Einsatz der hochmodernen Flugzeugflotte des Schahs gegen die revoltierende Bevölkerung im Iran scheiterte daran, daß der Zentralcomputer der Luftwaffe auf alle Eingaben nur noch mit einem einzigen Ausdruck reagierte: „Yankee go home!"

In Vietnam schließlich genügten simple Jaucheeimer, um Sensoren, die auf Amoniakverbindungen reagierten (befinden sich im Schweiß von Menschen), auf den Anzeigetafeln der Computerzentrale verrückt spielen zu lassen. Die Befürchtung, daß sich die waffentechnologische Entwicklung „verselbständigen" könnte, ihre „Eigendynamik" zum 3. und letzten Weltkrieg führt, den weder Herrschende, noch Friedens- und Antikriegsbewegungen Einhalt gebieten können, müssen wir kritisch hinterfragen.

Wo heute Militärelektronik in vollem Umfang erforscht und genutzt wird, geschieht dies von den Herrschenden bewußt und gezielt zur Wahrung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen. In Mittelamerika, um auch in Zukunft unbehelligt Profit und Nutzen aus den Natur- und Bodenschätzen des südamerikanischen Kontinents ziehen zu können. In Israel bzw. Libanon zur Sicherung des Alleinanspruches des Westens auf das arabische Öl. Dennoch siegte in Nicaragua die Revolution, blieben die israelischen Truppen vor Beirut stecken und können es nur zum Preis der politischen Isolation einnehmen. Nicht zuletzt deshalb setzt die Entwicklung des 'automatisierten Schlachtfeldes' darauf , die Entscheidung und Durchführung eines Krieges einzuschränken. Denn bislang „führt die Hand das Gewehr", werden Konflikte immer noch durch mehr Faktoren bestimmt als nur durch die Waffentechnik.



Die BRD liegt beim Waffenexport erst auf Platz fünf der Weltrangliste. In den letzten Jahren hat jedoch kein Land ihren Waffenexport so sehr gesteigert wie die BRD mit 17% Wachstum.

Die westdeutsche Rüstungsindustrie will endlich entsprechend ihren industriellen Kapazitäten und ihres „Knowhows" am internationalen Tötungsmarkt beteiligt sein.

Die Rustungsindustrie drängt deshalb schon seit Jahren auf eine Lockerung der Exportbeschränkungen. Das geschieht inzwischen auch. Das Kriegswaffenkontrollgesetz ist dahingehend geändert worden, daß zukünftig Waffen auch in Spannungsgebiete geliefert werden können, wenn es deutschen Interessen nützt. Das Bundeskabinett entscheidet dabei von Fall zu Fall.

Deutsche Waffen für die Welt

Die IDEE ist ein Teil dieser Anstrengungen. Die anderen Teile sind die Luftfahrtausstellung ILA und das Hubschrauberforum IHF. Beide Ausstellungen waren schon immer Waffenmessen. Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie ist überwiegend eine Militärindustrie, und das IHF wurde immer von der Bundeswehr veranstaltet.

In diesem Jahr stand die ILA offiziell unter dem Schwerpunkt „Verteidigungstechnik". IDEE, ILA und IHF sind eine einzige, miteinander verkoppelte Waffenmesse.

Die deutsche Rüstungsindustrie hofft, sich Marktanteile bei Waffen mit vergleichsweise anspruchsvoller und konkurrenzloser Technik erobern zu können, also mit Waffenelektronik, Nachrichtensystemen und kompliziert gesteuerten militärischen Fluggeräten. Es geht nicht in erster Linie um Waffen, die Bum-Bum machen.

Denn die deutschen (Waffen-)Konzerne haben das Problem eines starken Konkurrenzkampfes, gerade auch mit anderen westlichen Staaten. Die US-Regierung sichert eben nicht die Interessen von Siemens, sondern die von ITT. Für Siemens muß sich die Bundesregierung und die BRD-Industrie schon selber was einfallen lassen.

Und die Etablierung einer **deutschen** Waffenmesse ist ein Schritt dazu. Es geht um die Notwendigkeit, sich als eigenständiges Waffenexportland stärker zu profilieren. Und freundschaftliche Beziehungen zu anderen Ländern – hergestellt mittels „deutscher Waffenhilfe" – das nutzt wiederum dem gesamten nationalen Wirtschaftsinteresse.

Zur Geschichte der IDEE

In Chicago (wo sonst?) fand 1972 die erste Messe dieser Art statt. Veranstalter damals schon: die „Kiver Communications S.A." (eine Tochter der „Canner Exposition Company"), die auch heute noch die IDEE organisiert. Sie arbeitet weltweit, neben der IDEE veranstaltete sie die „Latin America National Security Exposition" in Panama und die ADEX (Asian Defence Electronics Expo.) in Malaysia.

Es bildete sich in Chicago eine starke, vor allem kirchlich orientierte Protestbewegung, und besonders der Höhepunkt des Widerstandes gegen den Vietnamkrieg half mit, die Messe aus Chicago zu vertreiben.

1976 wählte Kiver Wiesbaden als neuen Veranstaltungsort für die MEDE zentral gelegen, in der Nähe des Frankfurter Flughafens und als ruhige Beamtenstadt bekannt.

140 Aussteller beteiligten sich. Deutsche Konzerne waren, wenn überhaupt, nur durch ausländische Tochterfirmen vertreten (Grund war die ablehnende Haltung des Verteidigungsministeriums gegenüber der „kommerziellen Waffenmesse"). 5200 Besucher zeugten von einem Bedarf an dieser Messe.

In den Jahren darauf fand die Messe jährlich in Wiesbaden statt. Da sich die „Zurückhaltung staatlicher Stellen" (WEHRTECHNIK, 8/77) lockert, nehmen von Jahr zu Jahr verstärkt auch bundesdeutsche Konzerne und Firmen teil. 1980 setzen sich die deutschen Firmen mit über fünfzig Ständen auf Platz zwei der Aussteller, hunderte von Bundeswehroffizieren besuchen die Messe.

1980 ist es mit der Atmosphäre der ruhigen Beamtenstadt vorbei.

Offizieller Hauptträger des Protestes ist die „Initiative Wiesbadener Friedenswochen", ein Bündnis hauptsächlich aus kirchlichen Gruppen, den Jusos und DKP-Gruppen. Der dominierende Einfluß dieser Gruppen zeigte sich deutlich bei den **Formen** des Protestes: So wurde eine Demo mit anschließendem Sitzstreik vor der Messehalle aus Angst um die „Gewaltfreiheit" fallengelassen, und nur noch eine entfernte Blockade erwogen. Doch das genügte den Behörden nicht, die Kundgebung an der Rhein-Main-Halle wurde verboten, worauf die IWF einen weit entfernten Kundgebungsplatz beantragte.

DKP und Jusos wichen noch weiter zurück, sprachen sich gegen jegliche Blockade aus und schlugen stattdessen einen Fackelzug zum Bahnhof vor.

Wenige Tage vor der geplanten Demo erklären die Jusos, daß sie daran nicht teilnehmen werden, und führen mit dem DGB eine Saalveranstaltung durch.

Trotz aller Spaltungen und Einschüchterungen demonstrieren 2500 Menschen. Die Stadt wurde in ein Polizeilager verwandelt. Einen Tag später bildeten 50 Demonstranten einen Menschenteppich vor dem Eingang der Messehalle unter dem Motto: „Die Rüstungsindustrie geht über Leichen".

Sicher haben die Proteste gegen die MEDE dazu beigetragen, die Waffenmesse aus Wiesbaden zu vertreiben. Aber es kommen noch andere Gründe dazu:

– So ist Hannover seit Jahren Ort der Internationalen Luftfahrtschau (ILA). Da die ILA gegen die starke Auslandskonkurrenz (Le Bourget, Frankreich, und Farnboroug, Großbritannien) zu kämpfen hat, hatte die Messe AG als Organisator der ILA ein Interesse an einer Abstützung durch die IDEE.

– Ein weiterer Grund für die Verlegung nach Hannover ist das Internationale Hubschrauberforum in Bückeburg (30 Kilometer von Hannover entfernt), das der Luftfahrtschau offiziell angegliedert ist. Hubschrauber haben gerade in der US-Strategie gegen 3.Welt-Länder eine zunehmende Bedeutung.

– Und schließlich wurde in Wiesbaden der expandierenden MEDE der Platz zu eng. Hannover hat ein großes Messegelände **außerhalb** der Stadt, so daß es eine Protestbewegung im Gegensatz zu Wiesbaden hier erheblich schwieriger hätte.

Grauer Markt auch beim Waffenexport

Die Bundesrepublik exportiert vor allem Schiffe / Sowjetunion macht die meisten Geschäfte

Von Rudolf Strauch

Bonn

Die Bundesregierung hat 1980 und 1981 allein für Argentinien die Produktion und Ausfuhr von Kriegswaffen und Rüstungsgütern im Wert von 2,5 Milliarden DM genehmigt. Das ergibt sich aus Unterlagen, die zum Hintergrund des Streits in der SPD-Fraktion, aber auch zwischen den CDU-Politikern Geißler und Kohl über die gegenwärtige Haltung der Regierung zum Rüstungsexport gehören. Die in der vergangenen Woche erst vom Kabinett gebilligten neuen Grundsätze des Bundessicherheitsrates ändern daran nichts.

Weil die Bundesregierung keine amtlichen Angaben über die Art, den Umfang und die Empfängerländer von Rüstungsexporten macht, stützen sich die Kritiker in der SPD wie der Abgeordnete Gansel oder CDU-Generalsekretär Geißler auf Zahlen, die von der amerikanischen Rüstungskontroll- und Abrüstungsbehörde (Acda) sowie vom Stockholmer Friedensforschungsinstitut (Sipri) jährlich veröffentlicht werden.

Demnach steht die Bundesrepublik in der internationalen Statistik der Waffenexporte dem Umfang nach an fünfter Stelle. Auf Platz eins steht seit dem Jahr 1978 nicht mehr die USA, sondern die Sowjetunion. Es folgen Frankreich und Großbritannien, an 7. Stelle steht die CSSR, Italien rückt stark auf.

In der Bundesrepublik betrug der Anteil der Rüstungsexporte an der Gesamtausfuhr allerdings nach jüngsten Angaben von Regierungssprecher Bölling nur 0,42 Prozent während der vergangenen zehn Jahre. Der Anteil war Ende der sechziger Jahre niedriger, Mitte der siebziger Jahre höher als zur Zeit. Zuerst ist vor allem ausgemustertes Material der Bundeswehr exportiert worden. Dazu gehörten alte amerikanische Panzer und Flugzeuge. Später sind vor allem fabrikneue Infanteriewaffen, Jeeps und Lastwagen, aber auch Produktionsanlagen exportiert worden. Zur Zeit machen Schiffe mehr als 90 Prozent des gesamten Waffenexports aus.

Nach Großregionen geordnet, ist Ende der siebziger Jahre der größte Anteil an deutschen Waffen und militärischem Gerät nach Nah- und Mittelost geliefert worden, und zwar 46 Prozent. Die Hauptempfänger waren Iran und Ägypten. Nach Afrika sind 27 Prozent, nach Lateinamerika 21 Prozent der Exporte geliefert worden. Hier hießen die größten Bezieherländer Algerien, Libyen und Marokko sowie Ekuador, Venezuela, Peru und Kolumbien.

Auf Anforderung von Argentinien ist 1980 der Bau von zwei Fregatten und zwei U-Booten, 1981 der Bau von sechs Korvetten genehmigt worden. Erste Lieferungen sind für Anfang 1983 vorgesehen und bisher nicht widerrufen. Argentinien hat aber auch Anlagen oder Pläne zur Herstellung von Munition, Transport- und Ausrüstungsmaterial in der Bundesrepublik bestellt. Die Produktions- und Exportgenehmigungen erreichten 1980 einen Umfang von einer Milliarde und 1981 von 1,5 Milliarden DM.

Nach Argentinien sind in Süd- und Mittelamerika in diesen beiden Jahren in der Bonner Liste der Genehmigungen Peru mit 475 Millionen DM, Kolumbien mit 38 Millionen und Mexiko mit 28 Millionen DM die größten Bezieherländer. Nicht speziell auf Süd- und Mittelamerika, sondern auf alle Länder der Dritten Welt bezogen, entsteht aus den schwedischen und amerikanischen Angaben für die Bundesrepublik als Waffenexporteur zunächst ein günstiges Bild, gemessen an dem Vorsatz der Bundesregierung, daß die Exporte weiterhin „strikt restriktiv" (Regierungssprecher Rühl) sein sollen. Ein Überblick über die Lieferländer sowie die Ausfuhr bestimmter Waffenkategorien ergibt nämlich für die Bundesrepublik während der zweiten Hälfte der siebziger Jahre Fehlanzeige bei den meisten Großwaffensystemen.

Hauptlieferanten in diesem Zeitraum waren für die Länder der Dritten Welt immer wieder die USA und die Sowjetunion, die jeweils etwa 15 000 Raketen für Land-, Luft- und See-Einsatz geliefert haben. Frankreich hat ebenfalls für sämtliche Verwendungseinsätze etwa 4000 Raketen geliefert, Großbritannien nur 318 Boden-Luft-Raketen. Die USA haben knapp 600, die Sowjetunion hat ungefähr 5000 Panzer in diesem Zeitraum in die Dritte Welt befördert.

Problematischer, als es bei einem solchen Überblick zu erkennen ist, wird die Exportpolitik der Bundesregierung gegenüber der Dritten Welt aber durch folgenden Vorgang: Das Kriegswaffenkontrollgesetz von 1961 enthält strenge Auflagen für die Ausfuhr schwerer Waffen. Leichte Waffen wie Pistolen und Gewehre aber und eine Vielzahl militärischer Ausrüstungsgegenstände oder militärisch verwendbarer Industrieprodukte werden von dem weniger strengen Außenwirtschaftsgesetz von 1961 abgedeckt.

Seit Mitte der siebziger Jahre hat die Industrie gleichzeitig neue Schlupflöcher gefunden, nämlich die Umgehung von Exportverboten durch Kooperationsverträge mit Unternehmen im westlichen Ausland.

Wie alles anfing . . .

Sommer '81, Urlaubszeit, Saure-Gurken-Zeit für die Presse. Da wird das Protokoll einer Aufsichtsratssitzung der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG vom Juni '81 bekannt. Im nächsten Mai soll in Hannover eine elektronische Waffenmesse, die IDEE stattfinden – gleichzeitig mit der Internationalen Luftfahrtausstelung (ILA). Die Messe AG hat den IDEE-Veranstaltern auf dem Messegelände Hallen vermietet, und sie organisiert auch die ILA.

Die Messe AG ist ein öffentliches Unternehmen. Sie gehört je zur Hälfte der Stadt Hannover und dem Land Niedersachsen. Im Aufsichtsrat sitzen Repräsentanten der Maschinenbau-, Elektro-, Fahrzeug- und Eisen- und Stahlindustrie, also Vertreter von Firmen und Verbänden, die im Waffengeschäft engagiert sind, und außerdem Arbeitnehmervertreter und Politiker.

Die CDU wird von der niedersächsischen Wirtschaftsministerin Birgit Breuel und dem ehemaligen niedersächsischen Finanzminister Walter Leisler Kiep vertreten; die SPD von dem hannoverschen Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg und dem Oberstadtdirektor, Lehmann-Grube. Leisler-Kiep ist Aufsichtsratsvorsitzender, Schmalstieg sein Stellvertreter.

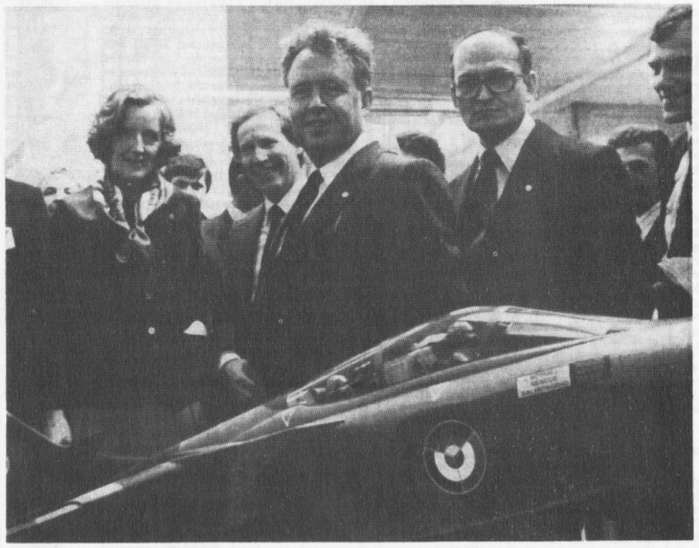
Als die IDEE-Verträge bekannt werden, behauptet Schmalstieg: ,,Bevor der Aufsichtsrat sich mit dieser Frage befaßte, waren bereits rechtsverbindliche Verträge abgeschlossen worden.'' (NHP, 4.9.81)

In eineinhalb Monaten sind Kommunalwahlen. Schmalstieg und Breuel beeilen sich deshalb, den Skandal runterzukochen. Frau Breuel meldet gegen die IDEE ,,Bedenken'' an, und Schmalstieg sagt, die IDEE sei ,,instinktlos'' und ,,nicht zeitgemäß''. Sicher: Kurz vor den Kommunalwahlen kommt es ihm ungelegen, daß bekannt wird, daß die Waffenhändler unter dem Schutz der SPD in Hannover ihre Geschäfte organisieren.

Der Protest organisiert sich

Im September '81 treffen sich Gruppen aus den Bündnissen ,,Friedenswoche'' und ,,Initiative für Abrüstung und Zusammenarbeit'' (IFAZ) sowie Leute aus der Bürgerinitiative Umweltschutz (BIU) – also christliche Gruppen und Gruppen aus dem Umfeld von DKP, Grünen und Grün-Alternativer Bürgerliste (GABL).

Sie gründen eine ,,Kampagne für einen Bürgerantrag gegen die IDEE''. Im Verlauf der nächsten zwei Monate stoßen immer mehr Gruppen und Einzelpersonen zu den 14-tägig stattfindenden Treffen im Pavillon. Da nicht alle Gruppen den Bürgerantrag unterstützen, nennt sich das Bündnis jetzt ,,Aktionsbündnis gegen die IDEE''.



Die IDEE-Betreiber Breuel, Apel und Schmalstieg

Der Bürgerantrag

Nach der niedersächsischen Gemeindeordnung gibt es die Möglichkeit eines ,,Bürgerantrags''. Ein bestimmter Prozentsatz von Wahlberechtigten einer Gemeinde (in Hannover sind das 8000) kann durch Unterzeichnung eines formulierten Antrags vom Gemeindeparlament verlangen, daß es diesen Antrag behandelt.

Vertreter des Antrags können dazu sprechen. Die Entscheidung über den Antrag liegt jedoch allein beim Parlament. Insofern ist der Bürgerantrag nur eine Variante des ,,Alle Macht geht vom Volke aus und kehrt nie wieder dahin zurück''.

Wir gingen nicht davon aus, daß mit dem Bürgerantrag die IDEE verhindert wird. Noch so gute Argumente würden den Rat nicht dazu bringen, gegen die Interessen der Rüstungsindustrie zu entscheiden. Der Rat müßte gezwungen werden, die IDEE abzusagen.

Der Bürgerantrag kann ein Mittel sein, alle Fragen von Militarisierung, Rüstungsproduktion und -export, die durch die IDEE aufgerissen werden, innerhalb der Bevölkerung zu diskutieren, insbesondere mit den Leuten, die mit dieser Entwicklung nicht einverstanden sind, ins Parlament aber noch Hoffnung setzen. Der Bürgerantrag ist ein Schritt, gemeinsam mit diesen Bürgern ein Stück des Weges zu gehen und – wenn er nicht erfolgreich ist – Voraussetzungen geschaffen zu haben, daß sie gemeinsam mit uns in außerparlamentarischen Aktionen kämpfen.

Der Arbeitskreis ,,Rüstung und Umweltschutz'' in der Bürgerinitiative Umweltschutz wollte deshalb in der Einleitung zum Bürgerantrag schreiben, daß die IDEE letztlich nur durch den Widerstand der Bürger verhindert wird.

Dieser richtige Vorschlag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß ,,eine erneute Diskussion nicht zweckmäßig sei'' (Protokoll der Bündnissitzung vom 2.10.81). Die Folge war, daß einerseits einige Gruppen, wie z.B. die BI Ostadt-List, den Bürgerantrag deshalb nicht unterstützten, und daß andererseits beim Sammeln der Unterschriften nicht einheitlich auf die Notwendigkeit des praktischen Widerstandes hingewiesen wurde.
Das war dann der Bürgerantrag:

Bürgerantrag

GEGEN MILITÄRELEKTRONIK AUSSTELLUNG 'IDEE'

Während immer mehr Menschen gegen die Aufrüstung und steigende Kriegsgefahr protestieren, will die Messe AG vom 18.–20. Mai 1982 auf dem Messegelände die Militärelektronik-Ausstellung IDEE (International Defence Electronic Exposition) durchführen.

Auf dieser Messe zeigen die ausstellenden Firmen (u. a. Siemens, AEG-Telefunken und VDO), was Militärs, Polizei und Geheimdienste interessieren könnte. Das Angebot reicht von der Wanze zur Ausspähung bis hin zur Raketensteuerung für die massenweise Vernichtung von Menschen. Ein Geschäft sehen die Hersteller solcher Geräte vor allem im Verkauf in die Länder der 3. Welt.

Heutzutage entfallen 60–70% der Kosten für modernes Kriegsgerät auf die Elektronik. Sie leistet einen weiteren Beitrag zur Perfektionierung der Waffensysteme. Die auf der Messe abgeschlossenen Rüstungsgeschäfte gefährden unsere Sicherheit und Zukunft.

Diese Waffenmesse fand bisher in Wiesbaden statt. Durch den massiven Protest der dortigen Bevölkerung wurden die Veranstalter gezwungen, diese Messe zu verlegen.

VERHINDERT DIE WAFFENBÖRSE IN HANNOVER!

Unterstützen Sie den Bürgerantrag, mit dem der Rat der Stadt Hannover zur Beratung dieses Skandals gezwungen wird. Denn die Stadt ist mit rund der Hälfte am Grundkapitel der Messe AG beteiligt.

PRODUZIEREN WIR FÜR UND NICHT GEGEN DAS LEBEN!

Wir fordern den Rat der Stadt Hannover auf:

1. Sorgen Sie dafür, daß die städtischen Vertreter im Aufsichtsrat der Messe AG den Vorstand zum Rücktritt vom Vertrag mit dem IDEE-Veranstalter veranlassen!
2. Beauftragen Sie andernfalls die städtischen Kapitalvertreter die Einberufung einer Hauptversammlung zu verlangen und auf dieser Hauptversammlung dem Vorstand das Vertrauen wegen seiner Entscheidung für die IDEE zu entziehen!

Antragsvertreter: Andreas Voigt, Sallstr. 27, Ulla Henscher, Wiesendstr. 4b, Ewis Storck, Freihorstfeld 19

Im November wurde er von folgenden Gruppen unterstützt:

Allerweltsladen, Antikriegshaus Sievershausen, ASTA der Evangel. Fachhochschule, ASTA der Musikhochschule, ASTA der Tierärztlichen Hochschule, ASTA der Universität Hannover, AK "RÜstung und Umweltschutz" der BIU, Demokratische Fraueninitiative (DFI), Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK), Deutsche Friedensunion (DFU), Deutsche Jungdemokraten (DJO), Deutsche Kommunistische Partei (DKP), Die Grünen, El Salvador-Kommitee, Evangelische Studentengemeinde (ESG Roter Hahn), Frauen gegen Krieg und Militär, Frauengruppe gegen Militär, Frauenkollektiv/* ASTA der Universität Hannover, Friedensinitiative Hannover-Linden, Friedensinitiative Hannover-List, Friedenswoche Hannover, Gewaltfreie Aktion, Guatemala Kommitee, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - Delegiertenversammlung Hannover Stadt, Grüne Alternative Bürgerliste (GABL), Gruppe Internationaler Marxisten (GIM), Initiative für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit Hannover, Internationaler Versöhnungsbund-Deutscher Zweig, Katholische Basisgruppe, Kinderhilfe Chile, Lehrer- und Sozialarbeiterzentrum, Marxistischer Studentenbund "Spartakus" (MSB), Nicaragua-Kommitee, Ohne Rüstung leben, Schüler gegen Militarismus, Selbtorganisation der Zivildienstleistenden (SOdZDL), Sozialistische Arbeitsgruppe (SAG), Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ), Sozialistischer Hochschulbund (SHB), Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD)-Die Falken, Stadtschülerrat, Türkisches Volkshaus, Terre des Hommes, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschisten (VVN/BdA), Volksfront.

Trotzdem schleppte sich das Sammeln der Unterschriften dahin. Schon im November sagte ein DKPler auf einer Bündnissitzung: ,,Ach, ist ja nicht so schlimm, wenn nicht genug Unterschriften zusammenkommen. Dann übernimmt die DKP/GABL-Fraktion den Antrag.'' Die GABL widersprach dem nicht. Doch weder unterschrieben die Bürger einen DKP/GABL-Antrag, noch sollte der Zweck der Kampagne sein, einen Antrag im Parlament zu stellen.

Bis auf wenige Ausnahmen war die Kampagne nicht auf den Straßen zu sehen. Es gab noch nicht einmal ein Plakat. Die Unterschriften wurden fast nur innerhalb der Friedensbewegung gesammelt – auf Treffen, Veranstaltungen und in Kneipen. Das ,,Reservoir'' der Friedensbewegung erschöpfte sich zunehmend, ohne daß neue Teile der Bevölkerung über den Bürgerantrag gewonnen wurden. Endlich, Mitte Februar, waren dann 11600 Unterschriften zusammen.

Zur Übergabeaktion im Rathaus kamen etwa zweihundert Leute. Der Rat tagte gleichzeitig mit dem Tagesordnungspunkt IDEE. Die Übergabeaktion war vorher nicht genau diskutiert worden. Wir waren unvorbereitet und deshalb unsicher. Es gab noch nicht einmal laute gemeinsame Zwischenrufe von der Tribüne, geschweige denn eine Aktion, die dem Protest von 11600 Hannoveranern entsprochen hätte. Die Parlamentarier redeten, und wir hörten zu – wenn auch widerwillig.

Aber immerhin: 11600 Leute hatten sich bis zum Februar schon mit der IDEE beschäftigt und dagegen Stellung bezogen. Im Zusammenhang mit der Unterschriftensammlung sind tausende von Diskussionen geführt worden, es gab mehrere Informationsveranstaltungen. Die hannoversche Friedensbewegung war auf die geplante Waffenbörse schon etwas vorbereitet. Die politischen IDEE-Betreiber konnten die Waffenbörse nicht länger unter den Tisch kehren.

Der Bürgerantrag selbst hatte aber nicht die notwendige Zahl von Unterschriften von Wahlberechtigten erreicht und wurde deshalb nicht im Parlament behandelt.

Die ersten Aktionen

In dieser Phase der Information und Aufklärung über die IDEE waren neben Veranstaltungen und Unterschriftensammlung die ersten Aktionen der IDEE-Gegner besonders wichtig: Zeigte sich damit doch zum ersten Mal der Protest gegen die IDEE und die ILA auf der Straße. Es wurden zum ersten Mal Plakate geklebt und ein Flugblatt verteilt, die Presse berichtete erstmals umfangreicher über den sich organisierenden Widerstand.

Das Aktionsbündnis gegen die IDEE hatte für den 12.12. aufgerufen morgens zu Aktionen und Information in den Stadtteilen, nachmittags zu einer ersten Demonstration und Kundgebung gegen die IDEE.

Die Neue Hannoversche Presse berichtete folgendermaßen:

Nur Schneebälle störten den friedlichen Verlauf

2000 protestierten in der City gegen Waffen-Messe IDEE

VON INGE STROTHENKE

HANNOVER. Rund 2000 Menschen folgten am Sonnabend dem Aufruf der Initiative „Hannoversches Aktionsbündnis gegen die Militär-Elektronik-Messe". Sie trafen sich zu einer Protestkundgebung für den Frieden und gegen die Aufrüstung auf dem Opernplatz. Anschließend marschierte der Demonstrationszug friedlich durch die Innenstadt.

Der Protest richtet sich hauptsächlich gegen die Planung der hannoverschen Messe-AG, die vom 18. bis 20. Mai 1982 in der Landeshauptstadt eine Militär-Elektronik-Ausstellung unter dem Namen „IDEE" (International Defence Electronic Exposition) veranstalten will. Die IDEE wurde bereits in den USA durch gewaltfreie Aktionen verhindert, wurde dann – trotz massiver Proteste – in Wiesbaden durchgeführt und soll jetzt in Hannover stattfinden.

Mit einem Bürgerantrag, der bis jetzt von 50 hannoverschen Organisationen unterstützt wird, und weiteren Protestaktionen, soll die Waffenmesse in Hannover zum Scheitern gebracht werden. Die Forderungen des Aktionsbündnisses wurden am Sonnabend durch den Kabarettisten Dietrich Kittner und durch Sprecher mehrerer Friedensorganisationen bekräftigt und unterstützt.

Nach Angaben der Polizei verlief die Demonstration im Großen und Ganzen friedlich. Zwischenfälle: Schneebälle trafen Polizisten, Funkstreifen und eine Fensterscheibe im 12. Revier, die in die Brüche ging.



Die Hannoversche Allgemeine dagegen so:

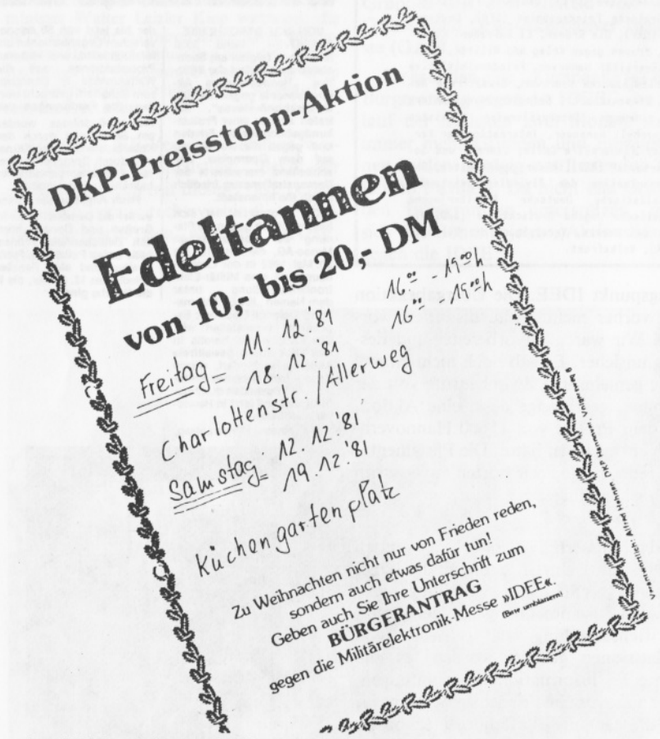
Demonstranten warfen mit Schneebällen

Halbwegs friedlich verliefen am Sonnabend zwei Demonstrationen in Linden und in der Innenstadt. Zur ersteren hatte die DKP aufgerufen. Etwa 50 folgten den Parolen. Verschiedene andere Organisationen – darunter Punker und Hausbesetzer – kamen auf etwa 1300 Gefolgsleute, die nach einer Kundgebung am Opernplatz durch die City zogen. Dabei bewarfen sie die Polizeibeamten mit Schneebällen. Auch eine Fensterscheibe des Innenstadtreviers ging zu Bruch.

Die DKP hatte nicht aufgerufen, sondern die autonomen Lindener Stadtteilgruppen, Schüler der IGS Linden, Schüler gegen Militarismus-Komitee und die Sozialistische Arbeitergruppe



Wir waren etwa vierzig Leute. Wir zogen durch den Stadtteil Linden mit Blasorchester, immer wieder Zwischenkundgebungen und der Weihnachtsstimmung angepaßten Anti-IDEE-Liedern, einem wohlausstaffierten Bürgerblock, der vehement die Rüstungsexporte verteidigte,und röchelnden, blutüberströmten Kriegsopfern.



Am 12.12. machte auch die DKP im Stadtteil Linden eine Aktion. Sie verkaufte billig Weihnachtsbäume und sammelte dabei Unterschriften für einen Bürgerantrag. Nur – der Bürgerantrag war nicht mehr von 49 Gruppen unterschrieben, sondern nur noch von der DKP. Ob da wohl alle eingetreten sind?

Die SPD entblättert sich

Anfang 1982 kamen zu den Bündnissitzungen schon an die hundert bis hundertfünfzig Leute. Doch in der „Öffentlichkeit" lag wieder der Mantel des Schweigens über der IDEE. Auf der Sitzung am 15. Januar schlug deshalb die SAG vor, bei der SPD-Ratsfraktion ein Go-in zu machen, um einerseits das Schweigen zu brechen und andererseits mit einer Aktion zu demonstrieren, wer für die Durchführung der IDEE verantwortlich ist.

Das Go-in wurde von Mitgliedern des IDEE-Bündnisses vorbereitet - die HAZ hätte wohl gesagt, von Punkern und Hausbesetzern. Wir waren noch gar nicht richtig mit unseren Vorbereitungen fertig, da reagierte schon die SPD:

SPD-Abgeordnete fordern vom Land Absage an IDEE

Fünf hannoversche SPD-Landtagsabgeordnete haben am Montag die Landesregierung aufgefordert, sich für die Kündigung der Verträge mit den Veranstaltern der Militär-Elektronik-Ausstellung „IDEE" einzusetzen. Die Ausstellung soll, wie berichtet, vom 18. bis 20. Mai auf dem Messegelände stattfinden. Das Land ist wie die Stadt Hannover an der Messe AG beteiligt. Gegen die Veranstaltung hatten sich bereits die SPD-Ratsfraktion und der SPD-Unterbezirksvorstand ausgesprochen. Die Abgeordneten Michael Auditor, Helmut Kasimier, Bernhard Kreibohm, Jochen Stief und Rolf Wernstedt wollen in ihrer Anfrage unter anderem wissen, welche Gründe dafür sprächen, eine so umstrittene Ausstellung nach Hannover zu holen. mk

26. Jan. 1982 HAZ



DAS SCHWEIGEN DARUM AUCH!

Am 2. 12.80 erhielt die hannoversche SPD-Ratsfraktion einen Brief des SPD-Unterbezirks Wiesbaden mit der Warnung, daß die Militärelektronik-Ausstellung IDEE sich in Hannover einen neuen Standort suchen könnte. In Wiesbaden hatte es im Herbst 80 gegen diese Ausstellung massive Proteste gegeben. SPD-Fraktionsvorsitzender Heinemann bedankte sich bei den Wiesbadener Genossen und versprach "rechtzeitig zu reagieren".

Das war vor 14 Monaten.

Im August 1981 wurde in der Öffentlichkeit bekannt, daß die Deutsche Messe- und Ausstellungs AG einen Vertrag für die IDEE abgeschlossen hat. Bestandteil dieses Vertrags ist die Verpflichtung, die IDEE gleichzeitig mit der Internationalen Luftfahrtausstellung (ILA) stattfinden zu lassen. Die ILA stent in diesem Jahr unter dem Schwerpunkt "Verteidigungstechnik".
Geplant ist also eine SUPERWAFFENSCHAU !
Im Aufsichtsrat der Messe AG sitzt als stellv. Vorsitzender SPD-Oberbürgermeister Schmalstieg. Die Aktien der Messe AG gehören zu 49,6% der Stadt Hannover, zu 49,6% dem Land Niedersachsen, der Rest teilt sich auf Bremen, Berlin und den Landkreis Hannover.
Oberbürgermeister Schmalstieg kommentierte die IDEE als "instinktlos".

Das war vor 5 Monaten.

Seitdem besteht die einzige Reaktion der SPD-Ratsfraktion im Stillschweigen:
- über die Aufsichtsratssitzung wurde Stillschweigen bewahrt;
- eine Hauptversammlung der Aktionäre wurde nicht beantragt;
- im Rat gab es keine Diskussion und keine Stellungnahme gegen die IDEE.

Sie hoffen wohl auf die Steuereinnahmen aus den Gewinnen der Messe AG, der Hoteliers und der Standaufbauer. Das ist die Haltung von KRIEGSGEWINNLERN !

DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN

Auf der IDEE werden elektronische Waffenteile gezeigt. Offiziell ist sie keine Verkaufsmesse. Aber jeder weiß, in den Hotelsuiten werden die Verträge abgeschlossen. Die elektronischen Steuerungssysteme steigern den "Kampfwert" herkömmlicher Waffen enorm. Außerdem werden Nachrichtensysteme und die modernsten Produkte der Bespitzelungstechnik angeboten. Waffeneinkäufer aus den Diktaturen des "Freien Westens" werden hier in Hannover die Waffen ordern, mit denen morgen in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten, in Südostasien und Mittel-und Südamerika streikende Arbeiter und nationale Freiheitskämpfer niedergemetzelt werden,

- zum Wohle der Profite der Rüstungsindustrie
- zum Wohle der Profite der BRD-Kapitalisten - ihres Kapitalexports in Billiglohnländer, ihrer Absatzchancen, ihrer günstigen Rohstoffimporte.

DAS IST KRIEGSVORBEREITUNG HEUTE

Die Verantwortlichen in der SPD wissen auch, was in diesem Jahr die ILA bedeutet. Auf die ILA strömen tausende, um technische Leistungen zu bewundern. In diesem Jahr sollen sie neue Bomber und andere Kampfflugzeuge anstaunen.

DAS IST VERHERRLICHUNG DES KRIEGS-MILITARISMUS

REDEN IST SILBER – SCHWEIGEN IST GOLD: IM MÖRDERISCHEN GESCHÄFT DER WAFFENHÄNDLER

Das Schweigen hilft dem Geschäft der Waffenhändler. Frühzeitige breite öffentliche Proteste könnten dazu führen, daß die Rüstungsaussteller zögern, Ausstellungsverträge abzuschließen.
Wenn die Masse der Hannoveraner dieser Superwaffenschau feindlich gegenüber steht, wenn sich massenhafter Protest organisiert, wird die runige Abwicklung der Geschäfte schwierig.

DESHALB MACHEN WIR EIN GO-IN BEI DER SPD-FRAKTION

Wir fordern:

Stellungnahme der SPD-Ratsfraktion gegen die Durchführung der IDEE in Hannover und gegen die Ausstellung von kriegswichtigem Fluggerät auf der ILA !

ABER WORTE GENÜGEN NICHT – TATEN MÜSSEN FOLGEN !

Wir fordern deshalb:

Die SPD-Aktionärsvertreter der Messe AG beantragen eine Hauptversammlung mit dem Ziel, den IDEE-Vertrag rückgängig zu machen.

Die Ratsfraktion der SPD beauftragt die zuständigen Stellen, keine städtischen Räume für Kongresse, Empfänge, usw. (z.B. in der Stadthalle) Firmen der Rüstungsindustrie oder Besuchern der Waffenmesse zu vermieten zwischen dem 15. und 25. Mai 1982.

Wir begrüßen, daß die SPD-Landtagsfraktion sich gegen die IDEE ausgesprochen hat. Wenn das nicht nur ein Wahlkampfmanöver sein soll, muß die SPD dort etwas tun, wo sie die Mehrheit hat: im hannoverschen Stadtrat. (26.1.82,12 Uhr)

Wir ließen uns durch diese Manöver nicht abhalten. Den meisten kleinen Leuten ist klar, daß die CDU die IDEE nie und nimmer absagt – weniger klar ist das vielen bei der SPD. Deshalb gingen wir dahin, wo die SPD nicht in der Opposition ist, zur hannoverschen SPD-Fraktion.

Nach einer vergeblichen Suche im SPD-Fraktionsbüro fanden wir die Damen und Herren dann bei kalter Platte im Mosaiksaal des Rathauses. Wir „drangen in die Sitzung ein" und brachten unsere Angriffe und Argumente vor, wie sie auf dem Flugblatt zusammengefaßt sind:

siehe links

Wir hatten Ausreden, Ausflüchte oder einen Polizeieinsatz erwartet. Deshalb waren wir vom Angebot des SPD-Fraktionsvorsitzenden überrascht, öffentlich über die Frage „Wie die IDEE verhindern" zu diskutieren. Die Presse war auch im Saal, sodaß die SPD nicht einfach von dem Angebot runterkommen konnte. Wir stimmten schließlich zu, weil wir es für sinnvoller hielten, mit vielen Hundert zu diskutieren anstatt mit der SPD-Fraktion hinter verschlossenen Türen.

Diese Diskussion kam nicht zustande. Daß die SPD kein Interesse daran hatte, war absehbar. Daß aber die Mehrheit der Teilnehmer der nächsten Bündnissitzung eine solche öffentliche Diskussion ablehnte, daß war nicht abzusehen. So konnt man auch nichts mehr unternehmen und mußte die Absage der SPD akzeptieren.

siehe nächste Seite

Da sich jetzt abzeichnete, daß sich der Widerstand gegen die Waffenbörse organisierte, war die SPD gezwungen, viele Register zu ziehen, um die Durchführung der IDEE zu sichern.

Da, wo SPD-Funktionäre unmittelbar an der Entscheidung über die IDEE beteiligt waren, im Aufsichtsrat und als Anteilseigner der Messe AG, drang kein Ton nach außen. Erst Ende April kamen wir in die Lage, zu beweisen, was wir immer vermutet hatten. OB Schmalstieg hatte vom Vertrag mit der IDEE vor Abschluß gewußt. Er hatte ihn genehmigt. Er hatte also am 4.9.81 gelogen. Sein Kompagnon im Präsidium des Aufsichtsrats der Messe AG, Leisler-Kiep informierte darüber Ende April in einem WDR-Interview.

SPD Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

Friedrichswall 15
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 168–41 64
55 29
55 49
41 65

1o.2.1982
Sch/C

Frau
Stefanie Haenisch
Nieschlagstraße 5

3ooo Hannover 91

Sehr geehrte Frau Haenisch,

während des von Ihnen organisierten go-in's im Verlaufe unserer Fraktionssitzung am 26.1.1982 haben Sie und die Sie begleitenden Demonstranten Forderungen und Unterstellungen gegenüber unserer Partei präsentiert.
Sowohl verbal als auch in dem verteilten Flugblatt haben Sie uns aufgefordert, eindeutig gegen die Durchführung der militärelektronischen Ausstellung I.D.E.E. Stellung zu beziehen.

Die Haltung der SPD und unserer Fraktion war und ist, bezogen auf die I.D.E.E., gleichgeblieben. Bereits im August des letzten Jahres hatten wir uns öffentlich gegen die Durchführung der Ausstellung ausgesprochen. In Konsequenz zu der damaligen Presseerklärung ist der jetzige Ratsantrag zu sehen, den wir Ihnen in Kopie beifügen.
Ebenso ist auf dem Unterbezirksparteitag gegen die Durchführung der I.D.E.E. Position bezogen worden.
Bitte entnehmen Sie dies den beigefügten Presseausschnitten.

Nachdem wir in der beschriebenen Weise öffentlich unsere Meinung gegen die I.D.E.E. wiederum ausgedrückt haben, halten wir eine weitere öffentliche Diskussion mit Ihnen nicht mehr für erforderlich.

Abschließend möchten wir Sie bitten, in Zukunft etwas genauer zu recherchieren. Von den 65 Sitzen im hannoverschen Rat hat die SPD nur 28. Wir verfügen hier also leider nicht mehr über die Mehrheit, und uns nutzt es wenig, wenn Sie dieses im letzten Absatz Ihres Flugblatts behaupten und mit Datum und Uhrzeit hervorheben.

Hochachtungsvoll

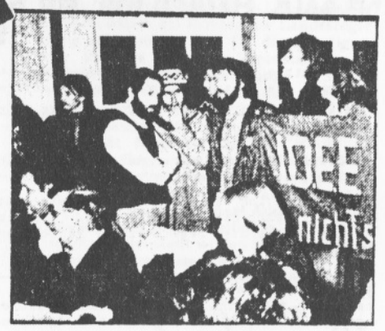
Walter Heinemann
Fraktionsvorsitzender

Im Rat zog die SPD eine Oppositionsschau gegen die CDU ab. Sie brachte einen Antrag ein, in dem die IDEE als „nicht wünschenswert" bezeichnet wird, und an den Vorstand der Messe AG appelliert wird, Verhandlungen mit dem Veranstalter zwecks Absage aufzunehmen. Die CDU beschimpfte die SPD als „Moskau-Fraktion", und die SPD drohte, sich an die „Seite der Bürgerbewegung zu stellen". Aber schließlich gelang es ihr, die Entscheidung über ihren Antrag gegen die Stimmen von CDU/DKP/GABL in den Wirtschaftsausschuß zu vertagen. Dort wurde dann der Antrag auch mit Stimmen von SPD-Ratsherren stillschweigend beerdigt. Die dicken Schlagzeilen hatte natürlich die angebliche SPD-Opposition im Rat bekommen.

In der Partei zeigte sich die SPD dafür aber umso widerständlerischer. Der UB-Parteitag, Anfang Februar, forderte die SPD auf, „mit befreundeten Organisationen Gegendemonstrationen und -aktionen durchzuführen". Außerdem wurde die Linie ausgegeben, zumindest eine Wiederholung einer solchen Messe zu verhindern. Sprich: in dem Jahr wird sowieso nichts mehr zu machen sein.

Diese „Opposition" der SPD löste zwar einerseits aus, daß aus Gewerkschaften und anderen nahestehenden Organisationen die Protestresolutionen gegen die IDEE zunahmen, andererseits war damit die Linie festgelegt, an der entlang später versucht wurde, die Spaltung der Bewegung gegen die IDEE zu organisieren. Wie schon häufig hatte dabei die SPD ihre Hilfstruppe in der DKP. Doch dazu weiter unten unter „Bundeskonferenz".

SPD Hannover empfiehlt Mitgliedern: Geht nicht zur Anti-IDEE-Demo



Der Widerstand organisiert sich - unter Störfeuer

Es ist Februar und innerhalb des Bündnisses beginnt die Diskussion um die Aktionsvorschläge. Im Bündnis ist das gesamte politische Spektrum der Friedensbewegung vertreten – dementsprechend unterschiedlich sind auch die Vorschläge – von der gewaltfreien Besetzung des Messegeländes bis hin zur Herstellung eines dezentralisierten Chaos in der Stadt durch unzählige kleine Aktionsgruppen. Und nur über die öffentliche Diskussion der Vorschläge und Taktiken ist die Einheit herstellbar.

Der Verfassungsschutz sitzt natürlich dabei auf diesen riesigen öffentlichen Veranstaltungen und schaltet sich – in dieser Phase der Unausgegorenheit, scharfen Differenzen im Bündnis auf seine Art in die Diskussion ein:

Freitag, 26.6.: Aufgrund einer Anfrage der GABL wird bekannt, daß OB Schmalstieg Protestschreiben an die Polizei und den Staatsschutz weitergegeben hat. „Mit Nachdruck betonte Polizeichef Walzer, daß solche Gruppierungen (die „extremen" Politischen) nicht unter den Briefeschreibern zu finden sind". Aber Angst sollen die „Nicht-Extremisten" bekommen."

Das Bündnis reagiert sofort: Für Montag, den 1.3., ist ein Gang zum Rathaus angesetzt, um die Unterschriften für den Bürgerantrag zurückzuholen. Wir wollen sichern, daß diese nicht auch noch in die Hände des Staatsschutzes geraten. Die Weitergabe der Protestschreiben löste eine beträchtliche Empörung in der Öffentlichkeit aus. Sogar der DGB-Kreisvorstand nimmt dagegen Stellung.

Jetzt schlagen die IDEE-Betreiber zurück: Am 26.6. werden das GABL-Büro und die Wohnung einer GABL-Ratsherrin durchsucht. Anlaß ist ein Papier, das am 19.2. auf der Bündnissitzung verteilt wurde, und in dem eine GABL-Untergrundabteilung „Messer" Aktionsvorschläge gegen die IDEE macht. Besonders gern zitiert die Presse den Satz „Konjunkturbelebungsprogramm für Glaser". Das war eine der wenigen „öffentlichen Aufforderungen zu Straftaten" in diesem Papier.

siehe nächste Seite

Die GABL betont zwar, daß das Messer-Papier kein GABL-Papier ist. Aber sie weigert sich auch, dem Druck nachzugeben und „Gewalttätigkeiten" im Allgemeinen zu verurteilen.

Eine Demonstration gegen die Bespitzelung am Nachmittag des 1.3., bei der sich spontan 300 IDEE—Gegner versammelt hatten, wird unverzüglich und mit Gewalt von der Polizei aufgelöst. Die Begründung: die Demo sei unfriedlich. Eine leere Bierdose hatte geschleppert und „Fahnen der SPD" wurden verbrannt – einige Papierfähnchen – wie sogar die HAZ mitteilte. Die Sache wäre wohl für die IDEE-Gegener übler ausgegangen, wenn nicht so viele Passanten da gewesen wären.

Anschließend hängten noch 30 Leute ein Transparent am Rathaus auf. Wieder ein Anlaß für Personalienfeststellung und vorläufige Festnahmen.

Die Presse strickt an der Kriminalisierung weiter. In den nächsten Wochen gehen einige Fensterscheiben zu Bruch – an der Uni, am Rathaus und bei Rüstungsfirmen. Überschrift in der NHP: „Polizei ist sicher: Ein Anschlag nach dem Muster des Strategiepapiers!"

Die Kriminalisierung gelingt zwr nicht, aber sie hat Auswirkungen:
Die Empörung wegen der Weitergabe die Briefe an den Staatsschutz ist aus der Welt.

Die Diskussion im Bündnis über Aktionen zur Verhinderung der IDEE wird schwieriger. Die Angst vor der Kriminalisierung führt dazu, daß nicht darüber diskutiert wird, mit welchen Aktionen die IDEE ver- oder behindert werden kann, welche Risiken dabei bestehen, wie man sie verringern kann usw., sondern völlig abstrakt über die Frage „Gewaltfreiheit". Anstatt das Mißtrauen gegeneinander abzubauen, wird es aufgebaut.

Schließlich wird die Entscheidung über die zentralen Aktionen gegen die IDEE bis zur bundesweit eingeladenen Konferenz am 3.4. vertagt. Dem Bündnis gelingt es jedoch noch, vorher gemeinsam folgende Vorschläge festzulegen: Rock gegen die IDEE am 14./15./16.5., Organisierung eines antimilitaristischen Zeltlagers, Aktionstag am 18.5. zur Eröffnung der IDEE und am 20.5. zur ILA, sowie am 15.5. eine überregionale Großdemonstration zum Messeglände, mit dem Ziel, „mit allen friedlichen Mitteln aktiv die Durchführung dieser Kriegsmesse zu verhindern oder zumindest zu behindern."

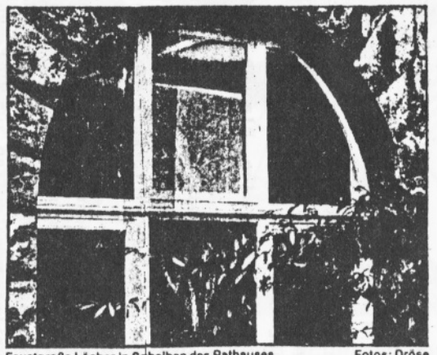
Neben den Diskussionen im Bündnis liefen die Aktionen gegen die IDEE weiter. Ein Schwerpunkt war dabei die Hannover Messe.

Stefanie
Sozialistische Arbeitergruppe

Polizei ist sicher: Ein Anschlag nach dem Muster des Strategie-Papiers

NP 3382

Steine gegen das Rathaus und vier Industriefirmen



Faustgroße Löcher in Scheiben des Rathauses — Fotos: Dröse

VON BERND PLOGMANN

HANNOVER. Die Spur der Chaoten zog sich durch ganz Hannover: Wenige Stunden nach einer unangemeldeten Demonstration gegen die militärelektronische Ausstellung IDEE warfen bisher Unbekannte mit Pflastersteinen Fenster des Rathauses und von fünf Firmen ein. Schaden: mehrere tausend Mark.

In einem Strategiepapier, das bei einer Durchsuchung auch im Büro der GABL gefunden wurde, war eine solche Aktion angekündigt worden. Wörtlich heißt es in dem Schreiben, das das Emblem der „Grünen Alternativen Bürgerliste" trägt, von dieser aber als Fälschung bezeichnet wird: „Konjunkturankurbelungsprogramm für die Glaser."

Die Kriminalpolizei: „Nach dem Papier war Zerstörung von Scheiben erst im Mai geplant. Manche IDEE-Gegner meinten es jetzt schon zu tun. Wir rechnen mit weiteren Anschlägen."

Betroffen von den Steinewerfern waren Philipps in der Ikarusallee, Fernmeldekonzern TKD in der Hildesheimer Straße, ITT in der Völgerstraße, Thyssen in der Yorckstraße und VDO in der Leisewitzstraße. Diese Unternehmen sollen Rüstungsgüter herstellen. In Hannover sind aber hauptsächlich Verwaltungsstellen der Konzerne.

Die Staatsanwaltschaft in Hannover ermittelt weiterhin wegen des Strategiepapiers. Leitender Oberstaatsanwalt Hinkelmann gestern zur NP: „In dem Flugblatt wird zu Straftaten aufgefordert, u. a. kommt Anstiftung zum Landfriedensbruch in Frage. Ein Anfangsverdacht richtet sich auch gegen GABL-Ratsherren und ihre Mitarbeiter."

Einer, der am Montag gegen die IDEE mitdemonstrierte, ist der GABL-Ratsherr Luk List. Er sagte der NP zum Thema Gewalt: „Wir sind nicht dazu berufen, anderen Leuten Zensuren zu erteilen. Im Bündnis macht die GABL anderen Gruppen keine Vorschriften.

List bestreitet die Herstellung der Gewaltanleitungen. In einem Interview wollte er sich aber vom Inhalt des Flugblattes nicht distanzieren.

GRÜNE ALTERNATIVE BÜRGERLISTE
HANNOVER

Häckerstr. 2 A
3000 HANNOVER 1
Tel. 0511/323121

STRATEGIEPAPIER ZUR I.D.E.E.

Die IDEE 82 wird vorab nicht zu verhindern sein.
Es gilt die IDEE als langfristige Einrichtung zu stoppen.
Die, dieses Jahr stattfindende Messe kann nur noch durch direkte Aktionen behindert (verhindert) werden.
Angriffspunkt muß auch die Luftfahrtschau sein.
Die für unseren Kampf notwendige Arbeit läßt sich in drei Bereiche aufteilen:
1)Öffentlichkeitswirksame Arbeit um eine breite Empörung innerhalb der Bevölkerung zu initieren.
Hierzu zählen eine gute Pressearbeit, der Bürgerantrag, Stellungnahmen von "seriösen" Vereinen (Parteien, Kirche, Gewerkschaften ...), evtl. eine Großdemo/veranstaltung und natürlich die Infotischarbeit.
2) Aktivierung der nationalen Friedensbewegung. Hierzu gilt es über die Bundesweit organisierten Gruppeh und auf Bundestreffen massiv zu mobilisieren.
3) Direkte Aktionen zum Zeitpunkt der IDEE.

Zeitlich ergibt sich für uns daher folgende Planung :
Februar: Bürgerantrag mit Aktion im Rarhaus übergeben, gleichzeitig GABL-Antrag zur IDEE.
Grundsatzdiskussion, Planung bundesweiter Kongress, Vorbereitung Dokumentation.
März: Massive Plakat und Sprühaktion (alle Gruppen an einem Tag ?), Aufkleber und Flugblätter zur infomation der Bevölkerung.
7/8. März IDEE Informationen beim Frauenfest, Strassenaktionen von Frauen.
19-21. März Bundeskongress der autonomen Friedensgruppen.
Hierzu ist ein massives Auftreten der Hannoveraner notwendig um für den nationalen Widerstand gegen die Idee zu mobilisieren.
April: Bundestreffen zur IDEE, Vorbereitung und Planung konkreter Aktionen, Aufruf zur Großdemo am 15 Mai , Vorbeeitung zum 1 Mai (IDEE/linker Block, Lister Turm Fest).
Mai: IDEE Block , Informationsarbeit wärend der Demo und des Lister Turm Festes. Helmut Schmidt kommt als Redner!!! Lassen wir ihn reden!
15.Mai: Großdemo/veranstaltungen gegen Idee. Bereitstellung von Schlafplätzen für diejenigen die wärend der IDEE hierbleiben wollen. Einrichtung einer Koordinationstelle für die kommenden Tage(GABL-Büro). In den nächsten Nächten massive Klebe und Sprühaktionen, Veränderung von Verkehrsschilder, Messeschildern etc..
18-20. Mai: Direkte Aktionen
Ziel: a) Behinderung/Verhinderung der IDEE
- Besetzung (evtl. schon vorher beginnen)
- Blockaden

b) Schaffung von "Unruhe"
- viele Aktionen in Kleingruppen
- kurzzeitige Blockaden an verschiedenen Kreuzungen der Stadt, beim Auftauchen von Polizeikräften auflösen und auf der nächsten Kreuzung sammeln.
- bildung von zentralen Sammelstellen um neue Infos zu erhalten.
- alternative Verkehrslenkung (Parkverbot am IDEE Gelände!! Mehr Einbahnstrassen, alle Wege führen nach Rom, keiner zur IDEE !!!)
- Notbremse ziehen (Strassenbahn, Intercity !!)
- Scheiben von Straba,Taxi,Wannen mit Feuerlöscher und Farbe zusprühen.

- Beschäftigungsprogramm für die Polizei. Viele (Schein)aktionen anmelder Efektbomben, viel Rauch um nichts. Fehlarlamierungen (Wecker im Schließfach, was tickt den da ?)

Die polizei darf nicht arbeitslos werden, 2 Mill. Arbeitlose reichen !
- Konjunkturankurbelungsprogramm für die Glaser !!
- Proben wir den Aufstand - die neuen Superkleber sind auch ganz gut !
- Abends im Steitorviertel- Farbbeutel und Lärm.Hupkonzerte vor den Messehotels. Keiner soll sich in Hannover wohlfühlen !!

Die gesammte Zeit muß ein Einsatzbüro zur Koordination und Bereitsellung von Rechtsanwälten zur Verfügung stehen (GABL' Büro).
Schön wäre es wenn wir einen Sani-Dienst organisieren könnten.
Gewaltfrage: In unserem dezentralen Aktionskonzept gibt es genug Spielräume für militantes und gewaltfreies Vorgehen, ohne daß man sich in die Quere kommen muß. Bei größeren, gemeinsamen Aktionen muß klargestellt werden wie man vorgehen will und das sich auch jeder daran hält.Es darf nicht passieren, daß wenn einige eine Sitzblockade machen die anderen über ihre Köpfe hinweg Sreine werfen.

Chaos und Anarchie
MESSER
(GABL-Untergrundabteilung)

Hannover-Messe: Schaufenster unseres Widerstandes

Jedes Jahr wieder sonnt sich die Stadt Hannover in ihrer Eitelkeit: Die Hannover-Messe, eine der größten Investitions- und Rationalisierungsgüter-Messen der Welt, findet mal wieder statt.

‚Großstadtflair' und Besuche von Staatsmännern sind angesagt, ein Messefunk sorgt für belanglosere Unterhaltung als der NDR, die Wirtschaftsorgen und Konjunkturprognosen der Industrie werden für 10 Tage der Bevölkerung nahegebracht.

Und entziehen kann sich dem Rummel kaum jemand: tausende von privaten Messezimmern bringen tausenden von Hausfrauen einen netten Nebenverdienst, tausende von Studenten fiebern den gut bezahlten Aushilfsjobs entgegen. Alle sitzen endlich mal in einem Boot.

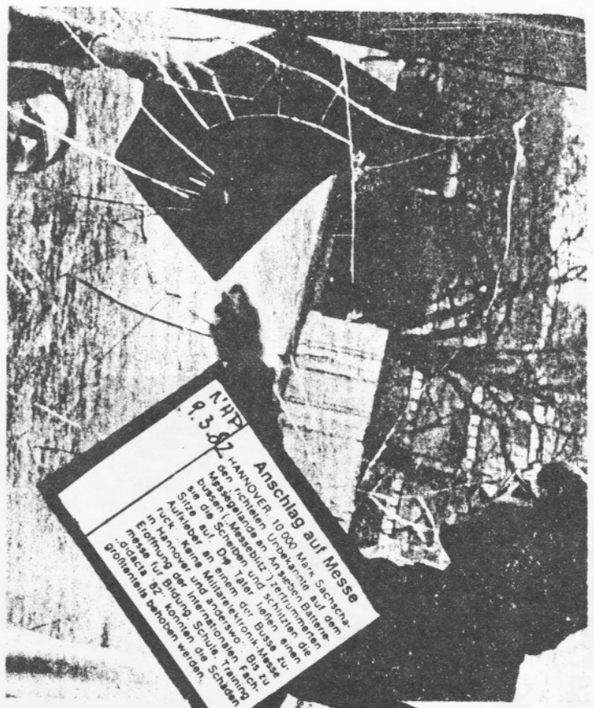
Die Hannover-Messe ist das Paradepferd der Stadt Hannover – und ihres Organisators, der Messe-AG, in dessen Aufsichtsrat führende Vertreter der deutschen Industrie sitzen. Und selbige Messe-AG bescherte Hannover dieses Jahr die IDEE.

„Keine Ruhe für die Messe-AG", versprach das Anti-IDEE-Bündnis und kündigte Störungen und direkte Aktionen auf der Messe an, in der Überlegung, daß eine Beeinträchtigung des reibungslosen Messeablaufs einen sehr hohen Preis darstellen würde.

Zudem hatten Gruppen schon in der Vergangenheit einschlägige Erfahrungen bei Messeaktionen gegen Atomfirmen gesammelt, die immer ohne polizeiliche Intervention endeten: Schaut her, so liberal und weltoffen gehts bei uns auf der Messe zu!

Es gab aber nicht nur taktische Gründe, mit Aktionen während der Messe zu stören. Das IDEE-FIX-INFO beschreibt einen wesentlichen zweiten Grund:

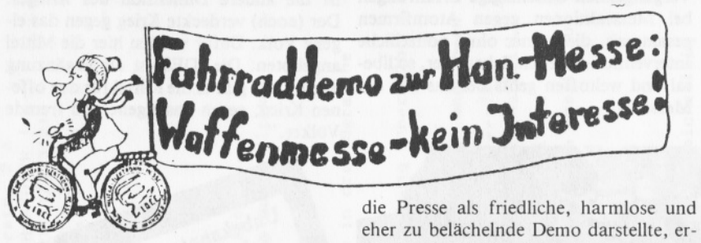
„Nicht zufällig sind alle bedeutenden Aussteller der IDEE auch auf der Messe vertreten. Sie verdienen an beidem, dem Waffenhandel und der „friedlichen" Produktion. Die Hannover-Messe ist eine Ausstellung von Investitionsgütern. Investitionen bedeuten in der Zeit der Verengung der Märkte aber stets Rationalisierung, Vernichtung von Arbeitsplätzen und Verschärfung der Ausbeutung der verbleibenden Arbeitskraft. Das ist die andere Dimension des Krieges. Der (noch) verdeckte Krieg gegen das eigene Volk. Dafür werden hier die Mittel angeboten. Die IDEE ist die Ergänzung dazu. Dort gibt es die Mittel für den offenen Krieg, gegen das eigene und fremde Völker."





Pflastersteine flogen in zehn Scheiben von Labors der Uni





Der relativ kurzfristig angesetzten Fahrrad-Demo zur Hannover-Messe folgten am 24.4. fast 1000 Leute. Was die Presse als friedliche, harmlose und eher zu belächelnde Demo darstellte, erlebten die Beteiligten ein wenig anders:

Rüde auftretende Motorrad-Bullen nutzten die Situation auf der Hinfahrt zur Provokation, als wir auf der Hildesheimer Str. nur einen 2 m breiten Straßenstreifen benutzen sollten, um die Schienen für die Straßenbahn freizuhalten.

Das war natürlich unmöglich, die Folge waren Rausgriffe und Verfolgung Einzelner. Direkt an der Messe dann Absperrungen: Die Kundgebung vor der Eingangshalle war verboten worden, wir sollten an einer abgelegenen Stelle bleiben. Die Kundgebung dort wurde zum Fiasko, der völlig unzureichende Lautsprecherwagen trug zur baldigen Aufbruchstimmung der meisten Demo-Teilnehmer bei.



Es gelingt 200 - 300 Leuten, die Absperrungen problemlos zu umgehen, vor das Haupttor zu ziehen und dort mit Böllern und Sprechchören für Unruhe zu sorgen. An eine Blockade nicht zu denken, Polizeireiter stehen im Hintergrund, es kommt zu kleineren Rangeleien mit den Bullen.

Wir fuhren wieder zurück. Auf der Rückfahrt wieder die bekannte Taktik der Bullen, diesmal sollen 1000 Radfahrer den Fahrradweg benutzen. Diese Unmöglichkeit ist für die Bullen der gesuchte Anlaß, zweimal brutal in die Demo reinzufahren, Leute abzugreifen, für Einschüchterung zu sorgen.

Präventive Abschreckung und Kriminalisierung ist für die IDEE angesagt, das wird vielen spätestens am 24.4. klar.

HANNOVER-MESSE '82

Am Samstag und Sonntag (den traditionellen Familientagen) geht's erst richtig los, die Aktionen auf der Messe reißen nicht ab. Wir erheben keinen Anspruch auf vollständige Dokumentation!



Die Gruppe „Jugend + Technik '82" demonstrierte mit Geschick + Taktik die Eroberung eines Thyssen-Gerüsts. Nach der zugesicherten Begrenzung von einer Stunde verabschiedete sich das Thyssen-Management mit Handschlag.

Am Samstagmorgen betraten wir, die Katholische Basisgruppe Hannover, das ökumenische Kirchenzentrum auf der Hannover-Messe, um dort ein Mahnfasten gegen die IDEE abzuhalten. Wir wollten mehrere Tage auf der Messe fasten, um die Öffentlichkeit im Vorfeld auf die IDEE aufmerksam zu machen und auch Messebesucher direkt anzusprechen.

Nach unserem Eindringen in die Kirche begannen wir mit dem ersten Teil unseres Rahmenprogramms, welches aus Stundengebeten und Meditationen bestand und Besucher zur Teilnahme auffordern sollte. Mit den beiden anwesenden Geistlichen kam es sofort zum Streit, als es um das Annageln des Transparentes am Kirchenportal ging. Mit der Zeit besserte sich das Verhältnis. Sie waren sich uneinig über das weitere Vorgehen, z.B. als ungerufen die Polizei kam – sie hatte eine Meldung über unsere Aktion im Messefunk gehört und war sofort zum Kirchenzentrum gefahren – und sie über eine evtl. Räumung berieten. Auch wies die Polizei – wie wir später erfuhren – den katholischen Vertreter auf die möglichen öffentlichen Folgen einer polizeilichen Räumung hin, der uns am liebsten schon eine halbe Stunde nach Bekanntwerden unserer Aktion hätte räumen lassen. Dies hätte nur auf Antrag der Kirche geschehen können.

Die Verhandlungen liefen die gesamte Zeit mit beiderseits großer Nervosität, besonders als es um die Frage der Übernachtung ging. Wir einigten uns schließlich darauf, daß wir am nächsten Tag unser Fasten im Kirchenzentrum fortsetzen könnten und uns die Möglichkeit einer gemeinsamen Übernachtung außerhalb gegeben wurde. Daraufhin verließen wir das Gelände.

Am Sonntag hielten wir uns mehr vor der Kirche auf, verteilten Flugblätter. Die Gespäche und Erfahrungen mit Passanten zeigten uns, daß wir unser Ziel, die IDEE bekannter zu machen, erreicht hatten. Nur das Verhältnis zu den Pastoren verschlechterte sich immer mehr, bis uns einer sogar unser Christsein absprach, weil wir mit Gewalt in die Kirche eingedrungen wären.





Eine Gruppe der Sozialen Friedensdienste erregte durch Schreien und blutverschmierte Leichen die Aufmerksamkeit an den Ständen von Siemens, AEG und SEL.

Bei Siemens stinkt's!

Nach Geld und Macht, nach hoher Politik und großen Geschäften und das alles in guter alter Tradition!!!

1847

er preußische Offizier Werner Siemens gründet eine kleine Firma, die trotz Wirtschaftskrise einen stetigen Aufschwung erlebt. Grund: esetzt wird auf konjunkturunabhängige staatliche Aufträge, insbe- sondere des Militärs.

1870/71

Deutsch-Französischer Krieg.
Ein Meister berichtet: "Der Krieg von 70/71 wirkte auf die Werkstatt in jeder Weise günstig. Wir konnten selbst zahlreiche unserer Laden- hüter absetzen."

vor 1914

SIEMENS produzierte nicht nur für den Krieg, der Konzern förderte auch eine kriegstreibende Politik, an deren Ende dann der Kauf und Gebrauch der SIEMENS-Produkte stand:Der Konzern war Mitglied im 1898 gegrün- deten Deutschen Flottenverein, wo deutsche Industrielle Stimmung für eine starke Marine machten.

1914-18

SIEMENS lieferte für den ersten Weltkrieg elektrische Ausrüstungen für Schlachtschiffe, Kreuzer und U-Boote, Feldtelefone, Feldkabel, Schnelltelegraphen, Großscheinwerfer und Abhörgeräte. Deutsche und französische Soldaten starben in den elektrisch geladenen Stachel- drahtverhauen von SIEMENS.

vor 1933

Siemens wurde Mitglied im Keppler-Kreis, dem Freundeskreis der NSDAP, der Hitler verhalf, an die Macht zu kommen. Zusammen mit anderen Kon- zernchefs forderte C.F.v. Siemens 1932 von Hindenburg "die Übertra- gung der verantwortlichen Leitung des Präsidialkabinetts an den Führer (Hitler) der größten nationalen Gruppe."

1933-45

Die Bemühungen machen sich bezahlt: Bis 1939 stieg der Umsatz um das Vierfache - schließlich konnte SIEMENS im Generalrat der deutschen Wirtschaft St atsausgaben und Wirtschaftspolitik mitbestimmen. Da fiel es auch nicht schwer, sich an der Adolf-Hitler-Spende zur Finan- zierung der NSDAP mit Millionenbeträgen zu beteiligen.
Alles war wie 1914, nur lief das SIEMENS-Zubehör die Waffen perfekter uns massenhafter töten. Eine davon war Hitlers "Wunderwaffe", die V2-Rakete, die gegen englische Städte eingesetzt wurde, und große Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte
Das von SIEMENS hergestellte Waffenzubehör tötete aber nicht erst im Krieg, sondern bereits in der Produktion: SIEMENS richtete firmenei- gene Lager für KZ-Häftlinge ein (in Ravensbrück mußten 4500 Frauen für SIEMENS arbeiten); 2000 Gefangene mußten in Auschwitz unter SIEMENS' Leitung ihre eigenen Gaskammern installieren.

nach 1945

Auch nach dem "großen Zusammenbruch" zeigte sich das Haus SIEMENS Mitte der 50er Jahre "wandlungs- und anpassungsfähig". Trotz einiger Schwierigkeiten blei die Konzernspitze weitgehend intakt, und bereits 1952 kann der Konzer SIEMENS mit Beteiligungen stolze 25% (!) des gesamten bundesdeuts Industrieumsatzes für sich verbuchen.
Anlaß genug, sich zu neuen Zukunftsplänen aufzuraffen:

Mit Hilfe der Ausweise von einigen Parkwächterinnen hatten wir freien Eintritt. Die Flugblätter und die 200 Stinkbomben wurden verteilt, die Uhrzeiten verglichen und die Lagepläne der CEBIT-Halle mit dem Siemens-Stand ausgeteilt. Die Frauen waren fast alle im ‚Sonntagsstaat' erschienen und sahen aus wie ‚echte' Messebesucherinnen.

Geplant war, daß ein paar von uns am Siemens-Stand die Stinkbomben fallen lassen sollten und andere kurz danach den Großteil der Flugblätter vom Dach der Halle werfen, um auf unsere Aktion aufmerksam zu machen. Der Rest der Flugblätter sollte in die Prospektständer am Stand von Siemens gelegt werden, damit die Besucher sich direkt dort informieren konnten. Es war unsere Absicht, den sogenannten Seh-Leuten deutlich zu machen, daß Siemens nicht nur Kühlschränke und Kaffeeemaschinen produziert, sondern auch Militärelektronik auf der IDEE ausstellt. An der Brüstung des Daches der CEBIT-Halle mußten wir leider feststellen, daß wir mit dem Arm gerade so drüberlangten, aber überhaupt nicht sehen konnten, wohin die Flugblätter flogen.

SIEMENS im Atomgeschäft

Zusammen mit AEG gründet SIEMENS die "Kraftwerksunion" (KWU). Als 1957 die ersten Atomreaktoren in Bau gehen, ist bereits klar, daß sie weniger der Erforschung billiger Energieproduktion dienen, als der Herstellung Bombenreinen Plutoniums (in den Wiederbewaffnungsplänen der BRD war eine atomare Bewaffnung mit eingeplant).

SIEMENS in der Dritten Welt

1975 verkauft die KWU einen ganzen Komplex kerntechnischer Anlagen an das brasilianische Militärregime. Der brasilianische Rundfunk meldet zum Vertragsabschluß:" Diese Ankündigung wird die Welt schockieren. Brasilien wird jetzt Atombomben herstellen." SIEMENS - Entwicklungshilfe?

SIEMENS im Computergeschäft

Ebenfalls in die 50er Jahre fällt die Gründung des Geschäftszweiges Datentechnik, in dem SIEMENS heute zu den führenden Produzenten gehört. Abnehmer sind neben der Industrie vor allem Polizei, Geheimdienste, und Militär.
Ob in den Rechenzentren der Bundeswehr, bei den Zielsuchgeräten des Tornados, der Fregatten der Bundesmarine und den Panzern GEPARD und LEOPARD oder bei den Panzerabwehrraketen HOT und MILAN - überall sind SIEMENS elektronische Innereien mit von der Partie.

...und das spezielle Programm für uns:

Und daß man bei der Produktion dieser Dinge ureigenste Interessen im Auge behält, zeigt folgende Überlegung aus dem Vorstand: "wir bitten zu prüfen, wie man Tätigkeiten und Angriffsziele der publizistischen Systemgegner und Gegner der Wirtschaft erkennen und in den Griff be- kommen kann...es sollte geprüft werden, wieweit hier mit dem Verfassungs- schutz kooperiert werden kann."(Vertrauliches Papier zu den Konsequen- zen aus dem Prozeß gegen eine "Schmähschrift" gegen den SIEMENS-Konzern. Nun ist allgemein bekannt, daß alle möglichen "aufrührerischen" Person in alle möglichen Computer gespeichert werden - wahrscheinlich von SIEMENS gelieferten.

SIEMENS auf der IDEE

Vom 18.-20. Mai findet in Hannover die IDEE (Internationale Militär- elektronik Messe) statt, auf der - neben AEG, Varta, Conti, Krupp, Thyssen und vielen anderen - auch SIEMENS seine menschenverachtenden Geschäfte mit tödlicher Elektronik machen wird. Der Konzern bietet Flugabwehr-, Steuerungs- und Aufklärungssysteme und Radaranlagen für Militärs und Geheimdienste aus aller Welt an.

1990

Dann werden die von SIEMENS entwickelten sog. ElokAs installiert sein. Es handelt sich dabei um vollautomatische Kampfführungssysteme, die ganze Panzer- und Schiffsverbände, Flugzeuge und Raketen ans Ziel steuern und ebenfalls computergesteuert den automatischen "waffeneinsatz aus- lösen. der einzelne Soldat hat allenfalls noch ein "Vetorecht" zur Ver- hinderung des Abschusses und vielleicht noch nicht mal das. Ein einziger Knopfdruck bis zum 3. Weltkrieg - unter anderem Dank SIEMENS!

Nehmen wir ihnen ihr sauberes Image!
Stören wir ihre dreckigen Geschärte auf der I.D.E.E.

Wieder unten in der Halle angekommen, stellten wir auch fest, daß der Stinkbombengeruch in dem großen Raum schnell verflogen war. Der Siemens-Stand war auch der einzige in der Halle, der keinen Prospektständer hatte. Die Messebesucher, die den Geruch bemerkten, vermuteten deshalb: ‚Das war sicher die Konkurrenz', oder meinten einfach: 'Das ist aber eine Schweinerei!'.

Im Nachhinein finden wir den Erfolg der Aktion nicht besonders durchschlagend. Die Idee, das Flugblatt und die Vorbereitung waren gut. Auch die Frauen waren toll. Sie fielen unter den schnieken Messeleuten überhaupt nicht auf,und wir hatten hinterher keine Probleme, wieder wegzukommen. Schade war, daß wir kaum eine Reaktion auf unsere Aktion mitkriegten. Einige von uns hätten sich vielleicht dorthin stellen sollen, wo die Flugblätter runterkamen, um zu sehen, wie die Leute darauf reagieren. Wir hätten uns vorher am Ort des Geschehens auch über die Größe der Halle informieren müssen, und es wäre dann auch klar gewesen, daß viel mehr Stinkbomben nötig gewesen wären.

Frauen aus dem Frauenzentrum

SIEMENS WEISS,





Von der GA Hannover organisiert fand es vom 7. – 9. Mai im Roderbruch/Hannover statt. Es wurde bundesweit dazu aufgerufen, an diesem Wochenende gegen die IDEE zu fasten. In Städten wie Mainz, Osnabrück und 15 anderen wurde dieser Aufruf aufgenommen.







Aufgerufen wurde zur Schweigestunde von der Katholischen Studentengemeinde am 23.4., zur gleichen Zeit als die Hannover Messe stattfand.

Erlebnisse eines einsamen Fassadenmalers

Und immer wieder passieren in der Woche auch Aktionen „draußen", die im Zusammenhang mit der Hannover-Messe stehen. Sie ergänzen sich oft in ihrer Unterschiedlichkeit, werden nie denunziert oder abgewertet.

Hier zwei Berichte der „Ästehtik-Fraktion" des IDEE-Bündnisses:

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Die Idee (kleingeschrieben), die Fassade des Uni-eigenen Gebäudes Im Moore Nr. 13 zu verschönern, wurde geboren an einem schönen Nachmittag während des Kaffeetrinkens und NaNa-Lesens. Die Beispiele der schon vorhandenen Fassadenkunst zum Thema IDEE, der Aufruf, denen weitere hinzuzufügen und meine innere Wut über eine Militärelektronikmisse, ließen mich aktiv werden.

Die zu verschönernde Wand stand schon fest, da sie meiner Wohnung schräg gegenüber liegt und ich es sowieso satt hatte, diese häßliche Fläche länger anzuschauen. Darauf habe ich auf der Vollversammlung der Landespflegestudenten (da ich Landespflege studiere) meine Absicht kundgetan. Ich zeigte schon mal eine Skizze, wie ich mir die Bemalung vorstellte. Gegen die Aktion hat sich keine Stimme erhoben, alle fanden es recht gut, aber auf der umlaufenden Unterstützungsliste haben sich nur drei Leute eingetragen.

Am Samstagmorgen gings dann los!

Nachdem um 15.30 Uhr noch keiner da war, fing ich an. Mit dem Farbroller auf dem Besenstiel rollte ich erstmal das helle Gelb auf die Fassade bis zu einer Höhe von ca. 3 m, d.h., also noch ohne Leitern (diese könnten ja zuviel Aufsehen machen). Währenddessen war ich doch recht unsicher und schaute mich immer etwas um, wie wohl die Reaktion der Vorbeigehenden ist, ob die Polizei schon anfährt, bzw. ob nicht doch noch Unterstützung anrollt. Aber leider kam immer noch niemand. Ich hatte aber mittlerweile schon den festen Entschluß gefaßt, die Fassade auch alleine zu bemalen. Ich ging in den Keller und holte den Rest der bunten Farben und die zwei ca. 3 m hohen Leitern. Damit konnte ich den Gelbanstrich der Wand bis auf ca. 6 m oder etwas mehr bewerkstelligen. Nach einer kurzen Zigarettenpause skizzierte ich das Wandgemälde mit Wachsstiften (von meiner Tochter) vor.

Ich dachte mir, fang erst mal mit dem schönen, ästhetisch ansprechenden Teil an, also mit der Taube und dem fliegenden Teppich, bevor ich zu dem häßlichen Atompilz komme, in der Hoffnung, dann weniger von den Passanten angemacht zu werden. Bis auf wenige Ausnahmen erntete ich aber nur Zustimmung, und mein Mut wuchs zusehends. Später kam dann auch noch ein Fachschaftsratmitglied zu meiner Unterstützung. Zu zweit macht das ganze natürlich noch mehr Spaß. Wir konnten gegenseitig die Farbtöne abstimmen, uns Mut machen usw. Ich mußte zwischendurch auf den Speicher, um neue Farbe zu holen.

Als ich wieder runter kam, war mein Partner von sechs Zivilbeamten umkreist, die mit zwei Mercedes angerollt waren. Von mir wollten sie gleich meinen Personalausweis sehen, den ich wohlweislich zuvor eingesteckt hatte. Wir gaben unsere Malaktion als Studienarbeit in Fassadengestaltung am Lehrstuhl für Zeichnen und Malen aus. Natürlich haben die Herren uns dies nicht gleich so abgenommen, aber da ja an der UNI (Samstagnachmittag) niemand mehr zu erreichen war, konnten wir erstmal weitermachen, mit dem Hinweis, daß die Malaktion natürlich dem Präsidenten gemeldet wird und wir selbstverständlich mit den Konsequenzen zu rechnen hätten. Weitermalen mußte ich allerdings erstmal wieder alleine, weil mein Partner keinen Ausweis dabei hatte und von den Beamten nach Hause begleitet wurde, zwecks Aufnahme der Personalien.



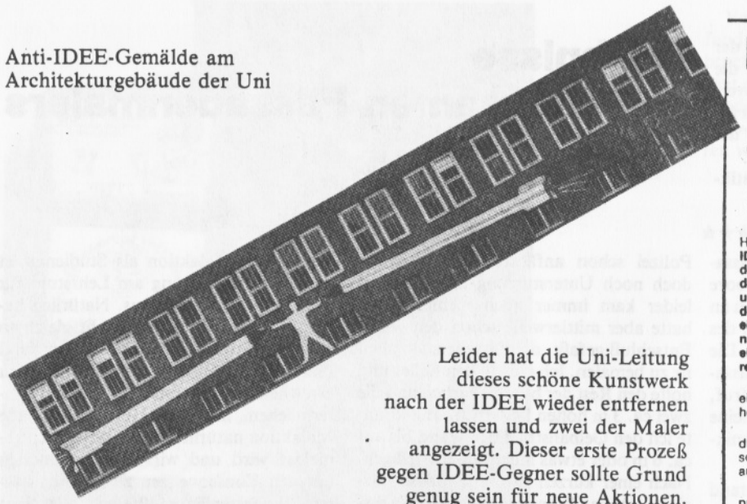
Nach einer halben Stunde kam die zweite Unterbrechung, ein VW-Bulli von der Straßenpolizei mit vier oder fünf freundlichen grünen Insassen. Die Polizisten waren durchweg in meinem Alter oder etwas jünger, und vor allem viel netter als die Kripobeamten. Sie meinten, daß das Bild ja künstlerisch gelungen sei und entschuldigten sich fast noch förmlich, daß sie meine Personalien feststellen müßten, aber dies sei halt mal ihre Pflicht. Einer versuchte mir auf eine recht liebe Art klarzumachen, daß es doch besser gewesen wäre, ich hätte das Gemälde auf ein Transparent gemalt, dann hätte ich ja nichts ‚beschädigt' und keine Gesetzesüberschreitung begangen.

★★★★★★★★★★★

Nachträglich muß ich sagen, bin ich froh, daß ich diese Aktion durchgeführt, daß ich meine Angst vor eventueller Strafverfolgung, bzw. spätere Nichteinstellung in den öffentlichen Dienst, überwunden habe. Für mich hat sich dadurch mein Selbstbewußtsein gefestigt, und mein aufrechter Gang wurde gestärkt. Ich würde eine solche Aktion zu diesem Anlaß jederzeit wieder machen und möchte anderen Mut machen, dies auch zu tun. Vor allen Dingen finde ich es wichtig, dies in dieser Form zu tun und nicht versteckt bei Nacht und Nebel, da man dadurch erstens mehr Zeit hat, auch ästhetisch ansprechende Fassadenmalerei mit den entsprechenden Inhalten zu betreiben und zweitens dadurch eher eine positive Grundeinstellung innerhalb der Bevölkerung erreichen kann. Ich für meinen Teil habe schon positive Stellungnahmen von meinen Nachbarn (ganz normale Bürger) bekommen.

Also überwindet eure Hemmungen und Ängste und werdet aktiv!!!

Anti-IDEE-Gemälde am
Architekturgebäude der Uni



Leider hat die Uni-Leitung dieses schöne Kunstwerk nach der IDEE wieder entfernen lassen und zwei der Maler angezeigt. Dieser erste Prozeß gegen IDEE-Gegner sollte Grund genug sein für neue Aktionen.

KEINE I.D.E.E. IN HANNOVER ODER ANDERSWO -
KEINE ILA MIT MILITÄRTECHNISCHER AUSRICHTUNG!

WEIL

Tag für Tag die Bevölkerung von El Salvador, Guatemala, Chile, Südafrika - auch und gerade mit elektronischen Waffensystemen - ermordet wird,

WEIL

die Bevölkerung der europäischen Länder von den jeweiligen Regierungen und ihren (Un)-sicherheitsorganen bespitzelt wird, sobald sie für ihre Rechte kämpft, sei es bei Streiks, Demonstrationen gegen AKWs oder die Startbahn West oder Sozialkürzungen - mithilfe eben dieser Elektronik,

WEIL

die SPD und die anderen Parteien einmal mehr bewiesen haben, daß sie auf der Seite derer stehen, die all das zu verantworten haben und z. Zt. versuchen mit schwammig gehaltenen Resolutionen gegen die I.D.E.E. die Bevölkerung zu verunsichern und sich an die Spitze der Proteste stellen wollen mit dem einzigen Ziel diese Bewegung zu spalten und zu zerschlagen,

WEIL

wir der Meinung sind, daß die 10.000 Unterschriften unter den Bürgerantrag zwar z eigen, daß viele Menschen in Hannover gegen die Messe der Mörder sind, der Widerstand gegen die I.D.E.E. aber nicht bei Eingaben an die Parlamente stehenbleiben darf, wenn wir unser Ziel erreichen wollen,

HABEN

wir letzte Nacht etliche Hinweisschilder zur Messe übersprüht. Wir verstehn diese kleine Aktion als Warnung an die Politiker und die Messe AG!
Wir werden den Ablauf jeder Messe in Hannover solange stören, bis die I.D.E.E. aus Hannover verschwindet.

KEINE RUHE FÜR DIE MESSE AG!

Autonome Gruppen gegen die I.D.E.E.

Brandanschlag auf VDO-Haus – IDEE-Gegner bekennen sich

VON KLAUS GEMBOLIS

HANNOVER. **Brandanschlag militanter IDEE-Gegner auf das Verwaltungsgebäude der VDO/Meß- und Regeltechnik GmbH in der Leisewitzstraße (Stadtteil Zoo). Morgens um 6.30 Uhr schlugen die Täter eine Scheibe des zum größten Teil geräumten Gebäudes ein – die Firma verlegt zur Zeit ihren Sitz nach Langenhagen – und zündeten im Keller einen Brandsatz. 150 000 Mark Schaden registrierte die Feuerwehr.**

Gestern, einen Tag später, bekannte sich eine Gruppe „RZ" (Rote Zelle) in einem hektografierten Schreiben zu dem Anschlag.

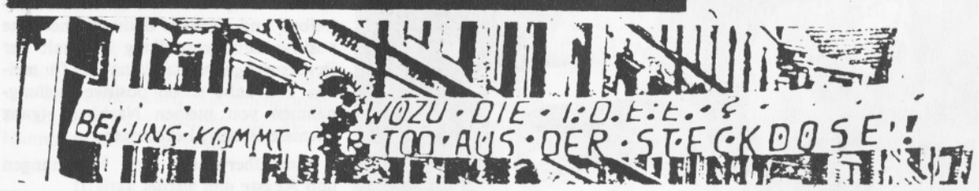
In dem Brief heißt es: „VDO ist eine Firma, die führend ist auf dem Gebiet der elektronischen Meß- und Regeltechnik. Sie ist außerdem nicht neu im Waffengeschäft."

Ein Firmensprecher: „VDO Hannover produziert nur für den zivilen Gebrauch."

Ein zweiter Brandanschlag galt in der Nacht zum gestrigen Freitag gegen 1.30 Uhr einem Bundeswehr-Lkw, der vor einer Werkstatt an der Podbielskistraße abgestellt worden war. Die Brandstifter hatten Plane und Ladefläche mit Benzin übergossen und angesteckt. 10 000 Mark Schaden.







Ätzend, aber unumgänglich

Die Vorbereitungskonferenz

Das Aktionsbündnis hatte zum 3./4. April bundesweit eingeladen zu einem Treffen zur Vorbereitung von Aktionen gegen die IDEE. Am ersten Tag kamen etwa 350 Teilnehmer ins Audi-Max, am zweiten Tag waren es nur noch 150.

Von Auswärts waren nur wenige Gruppen vertreten. Die Mehrzahl davon kam aus Norddeutschland. Hinzu kam, daß die „Auswärtigen" fast ausschließlich von gewaltfreien Aktionsgruppen einerseits und von autonomen Gruppen andererseits geschickt worden waren, und nicht von lokalen Friedensbündnissen. Das zeigte uns: die geplante Waffenmesse in Hannover war keine wichtige Frage für die nationale Friedensbewegung.

Relativ schnell un ohne größere Kontroversen einigte sich die Konferenz auf die Termine: Samstag, den 15. Mai, für die Grodemonstration und den Eröffnungstag der IDEE, den 18. Mai, als zentraler Aktionstag am Messegelände, sowie auf den allgemeinen Teil des Aufrufes. Rockfestival und antimilitaristisches Zeltlager waren sowieso nicht kontrovers.

Wohin mit der Demo?

Doch schon dieser Teil der Diskussion stand unter der Spannung der von allen erwarteten Konflikte über die Frage des Charakters der Demonstration. Es war schon in den wochenlangen Diskussionen des Aktionsbündnisses aufgebrochen. Einigkeit hatte jedoch bestanden darin, daß die Demonstration zum Messegelände gehen soll. So schien es wenigstens.Denn es war klar: die Zeit der Proteste und der Appelle an die Verantwortlichen war vorbei. Wenn wir keine Waffenmesse in Hannover haben wollen, dann müssen wir dort, wo sie stattfinden soll, praktisch Widerstand leisten. Es war nicht auszuschließen, daß drei Tage vor der Eröffnung Aufbauarbeiten für die IDEE laufen. Eine längere Verzögerung dieser Arbeiten könnte die Durchführung der IDEE behindern. Und falls das nicht gelingen sollte, werden die IDEE-Betreiber zumindest gezwungen, zu demonstrieren, mit welchen Kosten, welchen Truppen und Waffen sie bereit sind, das Geschäft mit dem Krieg zu schützen. Deshalb hieß es im Vorschlag des Bündnisses für den Aufruf:

Die Demonstration soll auf jeden Fall zum Messegelände gehen.
Wir wollen keine Schlacht mit der Polizei.
Unser Ziel ist, mit allen friedlichen Mitteln aktiv die Durchführung dieser Kriegsmesse zu verhindern oder zumindest zu behindern.
Dies wird so oder so geschehen:
Entweder werden Polizei- und Bundesgrenzschutz ein riesiges Bürgerkriegsmanöver abziehen und dadurch - sozusagen »im Auftrag von uns« - sehr erhebliche Behinderungen erzeugen. In diesem, sehr wahrscheinlichen Fall gehen wir soweit wie möglich Richtung Messe. Wir werden dann an einem geeigneten Ort eine Zwischenkundgebung abhalten, um uns nicht auf eine Straßenschlacht mit überlegenen Polizeikräften einzulassen.
Anschließend werden wir in Richtung Stadt zurückgehen und weitere Aktionen durchführen.
Auf jeden Fall ist es ein Erfolg für uns, wenn sie ihren Waffenhandel nur mit der massiven staatlichen Gewalt eines Bürgerkriegsmanövers durchführen können.
Oder wir schaffen es, auf dem Messegelände selbst konkrete Behinderungsaktionen durchzuführen.

Auf der Konferenz war die Frage des Ortes der Demonstration dann nicht mehr klar: die DKP plädierte für eine Großdemonstration in der Innenstadt. Ihre vorgebrachten Argumente: in der Innenstadt könne man besser als am Messegelände die Bevölkerung erreichen; am Messegelände gäbe es nur eine grüne Wiese; außerdem könnten dort „Gewalttäter" einen blutigen Polizeieinsatz provozieren. Zu so einer Demonstration kämen weder SPD'ler, Gewerkschafter noch Menschen, denen ihre Gesundheit lieb ist.

Der überwiegenden Mehrheit der Konferenz waren die ersten beiden Argumente überhaupt nicht einsichtig. Monatelang hatten wir gearbeitet, um die Bevölkerung zu erreichen, und am Messegelände stehen die IDEE-Hallen. Die Angstmacherei mit der Polizei zog zum gewissen Grad und war schlimm: anstatt gemeinsam zu diskutieren, wie man sich am Besten gegen die Polizei schützen kann, gibt deises Argument den reaktionären Kräften recht. Sie fordern schon immer, mit der Androhung und dem Einsatz massiver Polizeigewalt, den sozialen und politischen Widerstand im Keim zu ersticken. Unsinnig ist dieses „Argument"obendrein. Denn Zusammenstöße zwischen Polizei und sogenannten „Gewalttätern" sind nicht eine Frage des Ortes.
Eine Demonstration in der Innenstadt würde allein der SPD nützen, Nachdem es ihr nicht gelungen ist, den Protest zu verhindern, liegt es in ihrem Interesse, ihn auf ein Gleis zu lenken, das gewährleistet, daß die Waffenmesse über die Bühne geht, ohne größere Reibereien und Auseinandersetzungen, ohne daß sie zeigen muß, daß sie die Polizei ruft, um die Waffenhändler zu schützen. Die DKP schlug also das vor, was sich die SPD nur wünschen konnte.

Doch die überwiegende Mehrheit der Konferenz entschied sich für eine Demonstration zum Messegelände. Der gewaltfreie Flügel allerdings unter Vorbehalt, daß er dem Charakter der Demonstration zustimmen kann.

Nach dieser Entscheidung nahmen Vertreter der DKP, der Jusos und des DFG-VK Vorstandes nur noch als Beobachter an der Konferenz teil.

Was macht die Demo?

Zu den Aktionen am Messegelände gab es – grob gesagt – drei Positionen: Prinzipiell gewaltfreie Aktionen – wie z. B. eine gewaltfreie Besetzung, wenn es möglich ist. Wenn man auf die Polizei trifft, soll man gewaltfrei vorwärtsgehen und sich massenhaft festnehmen lassen. – aktiver Widerstand, der politisch von einer Massendemonstration getragen wird, z. B. Eindringen auf das Messegelände oder massive Behinderung des Aufbaus unter der Voraussetzung, daß solche Aktionen nicht gegen den politischen Willen der Masse der Demonstrationsteilnehmer durchgeführt werden. Praktisch hieß das: die Demonstranten müssen über das Risiko eines Polizeieinsatzes aufgeklärt werden, damit sie sich vorbereiten können. Endgültige Entscheidungen können erst „vor Ort" getroffen werden, nach weiteren Diskussionen in den nächsten Wochen;



– exemplarische Aktionen gegen die IDEE; also in jedem Fall zu versuchen, von kleinen Gruppen aus den Aufbau praktisch zu ver- bzw. zu behindern.

Immer wieder spitzte sich die Diskussion darauf zu: bist du prinzipiell für oder gegen Gewalt – eine Diskussion bei der es keine Einigung geben kann. In gewissen Phasen hatte man den Eindruck einer Anhörung durch das Innenministerium.

Nach häufigeren Unterbrechungen durch Fraktionssitzungen und Einigungsgesprächen kam schließlich eine Aufrufformulierung zustande, in der versucht wurde, mit allgemeinen moralischen Absichtserklärungen einerseits und mit der Beschreibung möglicher Demonstrationssituationen andererseits eine Lösung zu finden. Der Vorschlag wurde dann von einer knappen Mehrheit der Konferenz unterstützt – doch gab es viele Enthaltungen, und der gewaltfreie Flügel stimmte sehr unterschiedlich ab. Die tatsächliche Einheit für die Aktion war noch nicht hergestellt.





Der Spaltpilz beginnt zu blühen...

Am 6. April traf sich dann das Bündnis der „Friedenswoche" und beschloß eine eigene Kundgebung am 14. Mai. Die DKP wollte daraus eine alternative Großdemonstration machen – die „Friedenswoche" lehnte diesen Vorschlag ab. Ein Teil der Gruppen aus der „Friedenswoche" war auch für die Demonstration zum Messegelände.

Doch die Gefahr einer offenen Spaltung der IDEE-Gegner, die mitten durch die hannoversche Friedensbewegung ging, bestand nach wie vor. Am folgenden Wochenende gab es den Ostermarsch. Es war nicht auszuschließen, daß die DKP die unklare Situation nutzen würde, um gegen die Demonstration zum Messegelände offen zu mobilisieren. Um die drohende Spaltung zu verhindern, lud der AStA der TU am 8.4. zu einem Treffen ein. Dort kam es dann zur Einigung zwischen Gruppen aus einem breiten Spektrum der hannoverschen Friedensbewegung. In Worten drückte sich diese Einigung wenig aus: fü die gewaltfreien Gruppen war entscheidend, daß sie in der Demonstrationsleitung vertreten waren und daß die Demonstration nach einer Zwischenkundgebung am Messegelände in die Stadt zurückkehrt, sowie daß der Teil über die Schutzmaßnahmen gegen die Polizei herausgenommen wird. Sie befürchteten eine Demobilisierung. Für die Gruppen, die für den aktiven Widerstand eintraten, war wichtig, daß sie durch den Aufruf in ihrer Agitation und Propaganda nicht beschränkt werden.

...aber wird gestoppt!

Auf dem Ostermarsch konnte dann dieser „Hannoversche Aufruf" schon verteilt werden – unterzeichnet von Gruppen aus dem gewaltfreien Lager, sozialistischen, und autonomen Gruppen. Damit war die Spaltung zugunsten des Widerstandes gegen die IDEE entschieden, wenn auch die Besetzung des Messegeländes politisch nicht durchgesetzt werden konnte.

Der Aufruf der Konferenz wurde mit einer Erklärung des Arbeitsausschusses des IDEE-Bündnisses verschickt. Er hatte aber keine praktische Bedeutung mehr für die Mobilisierung.

Es war diese Einheit, die es den 40 000 IDEE-Gegnern am 15. Mai ermöglichte, gemeinsam zum Messegelände zu demonstrieren. Sie mußten sich nicht entscheiden, mit welcher „Großdemonstration", mit welchem Flügel der Friedensbewegung sie zusammengehen sollten. Und die Demonstration zum Messegelände war eine wesentliche voraussetzung für die Widerstandsaktionen während der IDEE. Sie machte es sehr viel schwerer, den aktiven Widerstand zu kriminalisieren. (Stefanie/Sozialistische Arbeitergruppe)

Aufruf des Kongresses

Wir rufen auf: Bundesweite Demonstration als Auftakt zur Aktionswoche gegen die IDEE am 15. Mai in Hannover.

Unser Ziel ist es, mit dieser Demonstration unseren entschiedenen Widerstand gegen die Militärelektronikmesse zum Ausdruck zu bringen, und so aktiv den Aufbau zu verhindern oder mindestestens behindern. Wir wollen keine Menschen gefährden.

Wir treffen uns alle um 11.00 Uhr am Messesüdufer (eventuell wird ein anderer Platz noch festgelegt) in Hannover. Nach einer Anfangskundgebung wollen wir um 11.30 Uhr zum Messegelände gehen. Dort angekommen, werden wir die Demonstration zu einer Kundgebung zusammenfassen, um noch einmal deutlich unseren Widerstand gegen die Militärelektronikmesse zu artikulieren.

Außer diesen großen gemeinsamen Aktionen, wird es eine Vielzahl unterschiedlichster Aktionen geben. Wir rufen deshalb alle, denen es möglich ist, auf, vom 15. bis 20. Mai in Hannover zu bleiben, und sich an Aktionen, die während der IDEE laufen zu beteiligen. Wichtige Daten dafür sind:

15. bis 20.5.: antimilitaristisches Zeltlager für hannoversche und auswärtige IDEE-Gegner

14. bis 16.5.: Rockfestival

17.5.: Eröffnung der ILA durch Bundeskanzler Schmidt, 20.00 Uhr in der Stadthalle

18.5.: Eröffnung der IDEE: Zentraler Aktionstag am Messegelände mit massiven Behinderungsaktionen.

20.5.: Aktionstag gegen den militaristischen Teil der ILA am Flughafengelände.

Sollten wir von massiven Polizeikräften und Bundesgrenzschutz schon auf dem Weg zum Messegelände an einem Weiterkommen gehindert werden, veranstalten wir direkt vor der Polizeisperre eine Zwischenkundgebung, und machen dann unser weiteres Verhalten von der Entscheidung der Demonstration, bzw. Demonstrationsleitung vor Ort abhängig.

Leider mußten wir in den letzten Jahren feststellen, daß Polizei und Bundesgrenzschutz, ganz gleich welche Aktionsform wir wählen und wie gewaltfrei wir auch vorgehen, sich nicht scheuen, die Unversehrtheit und die Gesundheit von Demonstranten aufs Spiel zu setzen.

Wir werden solchen Aktionen von seiten der Polizei durch die Demonstrationsplanung Rechnung tragen. Von uns aus ist keine Schlacht mit der Polizei geplant, wir raten aber allen Demonstrationsteilnehmern, sich durch entsprechende Kleidung vor Handlungen der Polizei zu schützen.

Unser Ziel ist es, unseren entschiedenen Widerstand gegen die Militärelektronikmesse zum Ausdruck zu bringen und aktiv ihren Aufbau zu verhindern oder mindestens zu behindern.

Deshalb fordern wir dazu auf

am 15.5.82 zum Messegelände zu demonstrieren!

Wir treffen uns alle um 11 Uhr am Maschseesüdufer in Hannover. Nach einer Anfangskundgebung wollen wir um 11.30 Uhr zum Messegelände gehen. Dort angekommen werden wir die Demonstration zu einer Kundgebung zusammenfassen, um noch einmal deutlich unseren Widerstand gegen die Militärmesse zu artikulieren.

Anschließend gehen wir gemeinsam zum Karl-Peters-Platz, wo wir die Demonstration beenden.

Bis jetzt rufen auf (8.4.1982)

ASTA-Universität Hannover, ASTA-PH, BWK-Bez. Hannover, CISNU (Studentenbewegun) Hannover, Frauen gegen Krieg und Militär, GABL, Katholische Basisgruppe Hannover, Lindener unabhängige Initiative (LUI), "Ohne Rüstung leben", SAG SJD-Die Falken, Verband christlicher Pfadfinder/innen, Bez. Hannover.

Statt eines Kommentars zum Kampf gegen die IDEE, ein Zitat von Rosa Luxemburg:

„Die Friedensfreunde aus bürgerlichen Kreisen glauben, daß sich Weltfriede und Abrüstung im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung verwirklichen lassen, wir aber, die wir auf dem Boden der materialistischen Geschichtsauffassung und des wissenschaftlichen Sozialismus stehen, sind der Überzeugung, daß der Militarismus erst mit dem kapitalistischen Klassenstaat zusammen aus der Welt geschaffen werden kann. Daraus ergibt sich auch die entgegengesetzte Taktik bei der Propagierung der Friedensidee.

Die bürgerlichen Friedensfreunde sind bemüht, allerlei ‚praktische' Projekte zur allmählichen Eindämmung des Militarismus zu ersinnen, so wie sie naturgemäß geneigt sind, jedes äußere, scheinbare Anzeichen einer Tendenz zum Frieden für bare Münze zu nehmen, jede Äußerung der herrschenden Diplomatie nach dieser Richtung beim Wort zu fassen und zum Ausgangspunkt einer ernsten Aktion aufzubauschen.

...Die Aufgabe der Sozialdemokratie kann nur die sein, dem Volke klar auseinanderzusetzen, daß der Militarismus mit der Kolonialpolitik, Zollpolitik, Weltpolitik aufs engste verknüpft ist, daß also die heutigen Staaten, wenn sie dem Wettrüsten ernstlich und aufrichtig Halt gebieten wollten, damit anfangen müßten, handelspolitisch abzurüsten, koloniale Raubzüge ebenso wie die Weltpolitik der Interessensphären in allen Weltteilen aufzugeben, mit einem Wort, das direkte Gegenteil von dem tun, was das Wesen der heutigen Politik eines kapitalistischen Klassenstaates ist.

...Dabei wäre klar zum Ausdruck gebracht, was den Kern der sozialdemokratischen Auffassung bildet: daß der Militarismus in seinen beiden Formen, – als Krieg wie als bewaffneter Friede – ein logisches Ergebnis des Kapitalismus ist, das nur mit dem Kapitalismus zusammen überwunden werden kann, daß also, wer aufrichtig den Weltfrieden und die Befreiung von den furchtbaren Lasten der Rüstung will, auch den Sozialismus wollen müsse.

Dies den Massen auseinanderzusetzen, alle Illusionen in Bezug auf die Friedensmache von bürgerlicher Seite rücksichtslos zu zerzausen und die proletarische Revolution als den einzigen und ersten Akt des Weltfriedens zu erklären, das ist die Aufgabe der Sozialdemokratie angesichts der Abrüstungspossen, ob sie in Petersburg, London oder Berlin arrangiert werden." (Aus: Friedensutopien, 6. Mai 1911, Leipziger Vokszeitung)

Wir halten diese Überlegungen nach wie vor für richtig. Sie bestimmen unsere Aufgaben – im Kampf gegen den Krieg und den bewaffneten Frieden. Wir haben versucht, sie im Widerstand gegen die IDEE praktisch umzusetzen. Massen lernen nicht aus Büchern, sondern über die Selbsttätigkeit und Selbstorganisation im praktischen Kampf. Im Widerstand gegen die IDEE sind viele darin ein Stück weiter gekommen. Dieser Erfolg kann nicht rückgängig gemacht werden.

Sozialistische Arbeitergruppe (SAG)

Verhindert die IDEE



Vom 18. bis 20. Mai soll in Hannover auf dem Messegelände die Militärelektronikmesse IDEE stattfinden. Gezeigt wird alles, was Militär- und Polizeichefs interessiert: Von der Wanze zur Bespitzelung bis zur Raketensteuerung von Massenvernichtungsmitteln. Parallel dazu finden ILA (Luftfahrtschau, 18.-23.5., Flughafen Langenhagen) mit dem Schwerpunkt »Verteidigung« (über 58% Rüstungsanteil) und das »Bückeburger Hubschrauberforum« (eine internationale Fachtagung von Luftwaffenspezialisten) statt. Damit soll Hannover zu einem der größten Schauplätze des Geschäfts mit dem Massenmord und der Unterdrückung gemacht werden. Dies ist - nach dem NATO-Doppelbeschluß - ein weiterer Schritt, die BRD noch weiter in die Kriegspläne der NATO einzubinden.

Die auf der IDEE gezeigte Elektronik dient zur Unterdrückung der Befreiungsbewegungen in der 3. Welt, zur Perfektionierung der Vernichtung der Bevölkerung. Die multinationalen Konzerne wollen ihren Gewinn absichern - und damit auch das Elend der dortigen Bevölkerung. Stabile Militär- und Folterregime ermöglichen den billigen Bezug von Rohstoffen und die rücksichtslose Ausbeutung von Arbeitskräften. Während Unmengen von Arbeit, Energie und Rohstoffen für die Rüstung verschleudert werden, verhungern in der 3. Welt weiterhin Millionen von Menschen.

Aber auch wir sind vom Ausbau der Militärtechnik betroffen:

Die noch verbliebenen demokratischen Rechte werden durch Überwachungssysteme und Aufrüstung von Geheimdiensten, Militär und Polizei weiter eingeschränkt.

Während Sozialleistungen immer mehr abgebaut werden, steigen die Rüstungsausgaben ständig.

Durch eine derartige »Verteidigungsshow« soll die offene Militarisierung der Gesellschaft vorangetrieben werden, die Bevölkerung kriegsbereit gemacht werden.

Wir werden nicht zulassen, daß sich die für die Geschäfte mit Krieg und Unterdrückung Verantwortlichen hier treffen.

Keine Waffenmesse in Hannover und auch nicht anderswo!
Kein militärischer Teil auf der Luftfahrtschau!
Keine Rüstungsexporte!
Keine Stationierung von Mittelstreckenraketen und Neutronenbomben!

Unser Ziel ist es, unseren entschiedenen Widerstand gegen die Militärelektronikmesse zum Ausdruck zu bringen und aktiv ihren Aufbau zu verhindern oder mindestens zu behindern.

Deshalb fodern wir dazu auf

am 15.5.82 zum Messegelände zu demonstrieren!

Wir treffen uns alle um **11.00 Uhr am Maschseesüdufer in Hannover**. Nach einer Anfangskundgebung wollen wir um 11.30 Uhr zum Messegelände gehen. Dort angekommen werden wir die Demonstration zu einer Kundgebung zusammenfassen, um noch einmal deutlich unseren Widerstand gegen die Militärmesse zu artikulieren.

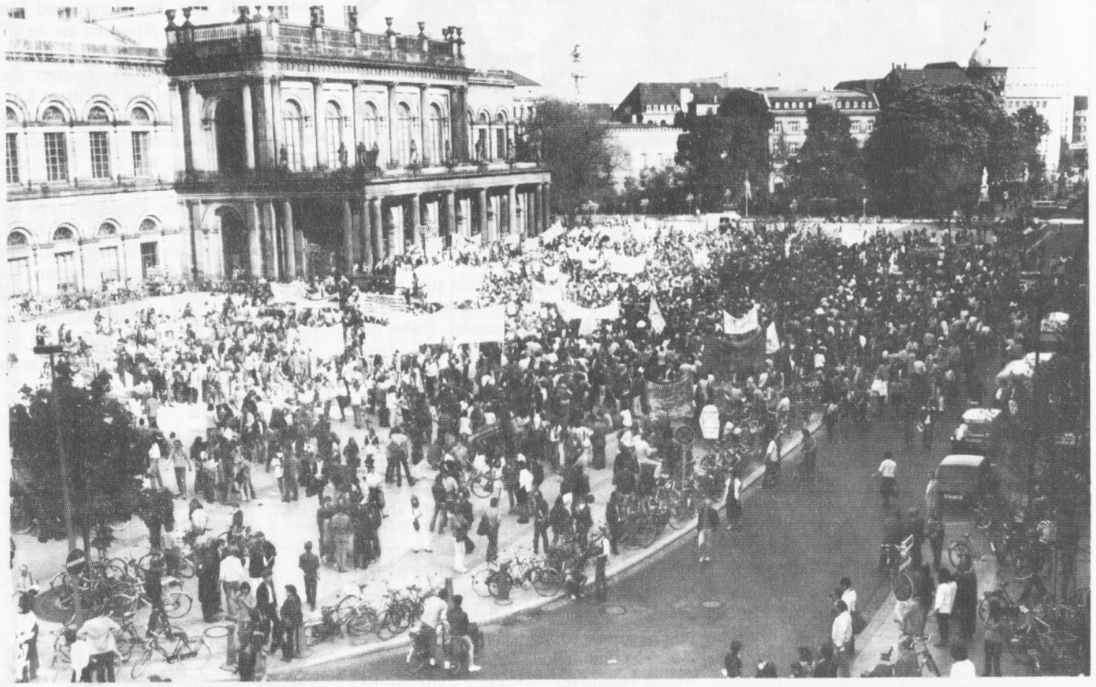
Anschließend gehen wir zum Maschsee, wo wir die Demonstration beenden.

Unterzeichner: *Hannover:* Arbeitsgruppe »Schüler für den Frieden« im SSR; Autonome Bewegung; ASTA, Universität; ASTA PH; ASTA, Tierärztliche Hochschule; BWK; Christen für den Sozialismus; CISNU (pers. Studentenbewegung); DAG-Jugend; ESG; Fachschaftsrat Jura; Frauen gegen Krieg und Militär; Frauen gegen Militär; Friedensinitiative List; GABL; Initiative Demokratische Sozialisten (DS); Initiative gegen die IDEE an der IGS-Linden; Iniziativa Lavovatori Italiani e.V. (ILI); Internationalismus-Buchladen; Friedenswoche Sarstedt; Katholische Basisgruppe (KABA); Lehrer- und Sozialarbeiterzentrum (LSZ); Lindener unabhängige Initiative (LUI); Ökumenische Werkstatt; »Ohne Rüstung Leben«; Schüler gegen Militarismus; Solidarität mit Solidarność; SV der BBS 5; UJZ Glocksee; Uniliste »Es geht voran«; Verband christlicher Pfadfinder/innen;
Osnabrück: ASTA, Universität; ASTA, Fachhochschule; Autonomes Frauenplenum; Autonomes Plenum; BI gegen Atomenergie; Freie Osnabrücker Pfarrkonferenz; Osnabrücker Friedensinitative. - *Clausthal-Zellerfeld:* ASTA TU; ESG; Nicaragua-Komitee; Initiative Demokratische Sozialisten (DS); Vorbereitungskomitee Clausthaler Friedenstage; Grün-Alternative Wählerliste; Arbeitskreis unabhängiger Studenten; Unabhängige Sozialisten. - AGIL, Göttingen; Alternative Wählergemeinschaft (AW), Hameln; Kommunikationszentrum Sumpfblume e.V., Hameln; DFG/VK Wiesbaden; Gruppe Wiesbadener Antimilitaristen; Theatergruppe Courage, Wiesbaden; Arbeitskreis Frieden, Neustadt; AG Braunschweiger Friedenstage;
ATIF (Föderation der Arbeiter aus der Türkei un der BRD); Devrimci Işçi; Die Grünen; GIM; KPD; Sozialistische Arbeitergruppe (SAG); Serxwebun (Kurden); SJD-Die Falken; Volksfront;

Weiterhin rufen zur Demonstration auf: *Hannover:* Antifaschistische Initiative; Antimilitarismus-Gruppe (AMIGO); BIU; Bürgerinitiative Oststadt-List (OLGA); Frauen gegen § 218; Friedensinitiative Linden; Friedensinitiative Südstadt; MOB; SoZdl;
Braunschweig: ASTA, Universität; ASTA, PH; ASTA, Fachhochschule Nordostniedersachsen; Arbeitsgruppe 3. Welt; Basisgruppe TU; Solidarität mit Solidarność; Braunschweiger Arbeitskreis gegen Atomenergie. - *Bremen:* ASTA, HFSS; Studentenrat der HFSS; Basisgruppe der HFSS. - *Duisburg:* ASTA, Gesamthochschule; Grün-Bunt-Alternative Liste; Fachschafterliste Gesamthochschule. - ASTA, Uni Münster; Wohnen, Arbeiten und Leben e.V., Münster; BUU, Hamburg; Fachschafterinformatik der UNI-Hamburg; ASTA, Fachhochschule Gießen; ASTA, Uni Frankfurt; ASTA, Uni Köln; Gewaltfreie Aktion (GA), Mainz und Wiesbaden; Autonomes Plenum, Göttingen; Subregionalkonferenz der Aktion 3. Welt-Handel, Niedersachsen-Süd; Fachschaftsrätevollversammlung, Uni Heidelberg;
BUU; KB;

Kontakt: Hannoversches Aktionsbündnis gegen die IDEE, c/o: BIU-Büro, Tel.: 0511/343023, Hinüberstr. 16-18
Hier bekommt Ihr auch Infos, Aufkleber und Eintrittsplaketten für das Rockfest (5,- DM), Schlafplatzvermittlung
Spendenkonto: H. Hanke, Stadtsparkasse Hannover, Kto.Nr. 29308119, BLZ: 25050180 Druck: Linden-Druck, 3 Han

Die friedliche (?) Kundgebung



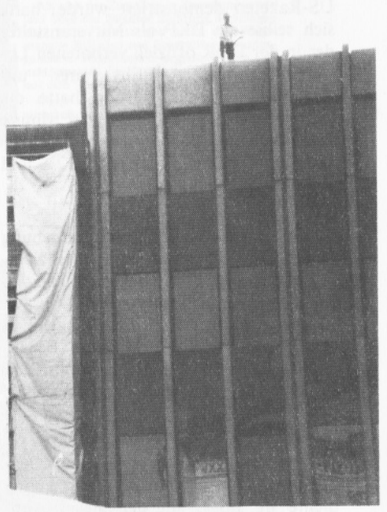
Vom Blickpunkt eines Polizeibeobachters aus

Nicht zu jeder Zeit zogen alle IDEE-Gegner am selben Strang. Die Kundgebung der ,,Friedenswoche Hannover'' am Nachmittag des 14. Mai 1982 auf dem Opernplatz dient dafür als Beispiel. Mit Vorspiel. Und Nachspiel?

Eine bundesweite Großdemo hatte das im Vorfeld der Anti-IDEE-Aktionen entstandene hannoversche Aktionsbündnis von Anfang an als zentrale Protestveranstaltung geplant. Aber die Einheit der Friedensbewegten hielt in Hannover nicht lange an. Ein erster noch nicht ausgereifter Aufruf zu dieser Großdemo mag dazu beigetragen haben, daß die Frage der Widerstandsform, d.h. mögliche Gewaltanwendung durch Demonstranten die Fragen zum Inhalt der Anti-IDEE-Aktionen in den folgenden Monaten fast überdeckt hat.

Hat sich die bereits seit sechs Jahren bestehende ,,Friedenswoche'' dabei von den vielen Autonomen und Initiativgruppen verwirren lassen? Oder hat die ,,Friedenswoche'' sich selber verwirrt, als sie aus dem Aktionsbündnis auszog? Anstatt sich mit anderen Gruppen innerhalb des Aktionsbündnisses kontinuierlich und letztendlich erfolgreich für Gewaltfreiheit einzusetzen, plante die ,,Friedenswoche'' ihre eigene Veranstaltung. Glücklicherweise dann jedoch nicht als Konkurrenz, sondern nur als Ergänzung der Großdemo. Damit war die Kundgebung am 14. Mai geboren.

Im Zentrum der Stadt Hannover und vor allem mit funktionierender Lautsprecheranlage war diese Kundgebung dann eine insgesamt gelungene Auftaktveranstaltung der Protestaktionen direkt vor der IDEE. Bei sonnigem Wetter füllte sich der Opernplatz mit mehreren tausend Menschen. Die genaue Anzahl wissen mittlerweile wohl nur die Fotografen – für wen immer sie auch auf den Dächern der umliegenden Häuser gearbeitet haben.



,,Big Brother is watching you''



Blick vom Podium

Anstelle kurzer Statements nutzte jeder Redner die Gelegenheit, um mehr als die ihm zustehende Zeit die unbestritten wichtigen Zusammenhänge zwischen Waffenproduktion, Waffenexport und Dritter Welt darzustellen. Fast war es ein Hochschulseminar im Freien. Zugabe forderten die Zuhörer dagegen, als Theda Ninthe und Regina Held dem Lied ,,Ein bißchen Frieden'' gekonnt ein paar hintersinnige Strophen anfügten. Eine Vertreterin des großen Aktionsbündnisses durfte zur Großdemo am darauffolgenden Samstag einladen. Ein unschöner Stil aber war es, daß während dieser Kundgebung von einem Mitveranstalter Flugblätter just für eine Konkurrenzaktion der Großdemo verteilt wurde.

Für Eingeweihte mag auch der Blick auf die Transparente aufschlußreich gewesen sein. Während einerseits gegen US-Raketen demonstriert wurde, hatte sich selbst die DKP als Mitveranstalter der in der DDR offiziell verbotenen Losung ,,Schwerter zu Pflugscharen'' unterzuordnen. Diese Losung hatte die ,,Friedenswoche'' noch in letzter Minute beschlossen, um ihre Zusammengehörigkeit mit Friedensinitiativen in Ost und West zu betonen.

Nach der etwas zu langen Kundgebung hatten die Teilnehmer dann einen ziemlich langen Weg zum Rockfestival an den Ricklinger Kiesteichen vor sich. Aber es war ein ruhiger und friedlicher ,,gemeinsamer Weg'' – und keine Demo. Beängstigend nur und damals ungewohnt der begleitende Polizeiaufmarsch, der wohl den Einsatzstil der Polizei für die nächsten Aktionen ankündigen sollte.

Und das Nachspiel? Die Kundgebung diente im Spektrum der vielen Anti-IDEE-Aktionen als gute Auftaktveranstaltung und ermöglichte eine gute Information der Öffentlichkeit über die Hintergründe des IDEE-Protestes. Selbst die Friedenswoche jedoch schätzte diese Kundgebung als nicht so wirkungsvoll wie die folgende Großdemo ein. Die Entstehungsgeschichte vor und einige ,,Kleinigkeiten'' während der Kundgebung, lassen den Verdacht aufkommen, daß die DKP und ihr nahe stehende Gruppen ein besonderes Interesse an einer ,,eigenen'' Veranstaltung gegen die IDEE hatten. Und das war dann die Kundgebung am 14. Mai. Die grundsätzlich sicher wichtige Frage der Gewaltfreiheit in der Friedensbewegung mag dabei nur als Vehikel gedient haben, das anfangs breite Aktionsbündnis zu teilen. Die ,,Friedenswoche Hannover'' wird ihre parteipolitische Neutralität wieder ernster nehmen müssen.

Die DKP/DFG-VK: Zaungast eines großen Protestes

Am Freitag vor der Großdemonstration hielten die DKP, DFG-VK, Teile der Gewaltfreien Aktion und Sozialdemokraten 'ihre' Kundgebung auf dem Opernplatz ab. Nach Tagen der großen Mobilisierung dieser Kräfte – in ausgesprochener politischer Begrenzung zum eigentlichen IDEE-Gegnerbündnis – fanden sich drei- bis viertausend Menschen ein, um den Appellen an die bürgerlichen Politiker zu lauschen. In schon groteskem Widerspruch standen diese Appelle im Zeichen des um diese Kundgebung aufmarschierten Polizeiaufgebots. In den Nebenstraßen Dutzende von Polizeifahrzeugen, auf dem Platz selbst Pulks von Einsatzfahrzeugen, die so manches Mal eine kleine Truppe von Schauspielern umringte, die für die Anti-IDEE-Demo am 15.5. agitierte. Auch die anschließende Demonstration vom Opernplatz zum Rockfestivalgelände stand mehr im Zeichen der Polizei als der Friedensbewegung, links und rechts wurde die Demo in schon sehr bekannter Weise eskortiert.

KB-Grüppchen Hannover



Katholische Basisgruppe Hannover



Das Motto der Kundgebung

Presse zum 14.5.

HAZ vom 15.5.82

Hannover eine Festung – erste IDEE-Kundgebung

Alles friedlich – mehr Polizei als Demonstranten

VON MICHAEL JÜRGENS UND KARL R. WÜRGER

HANNOVER. Mit einer Kundgebung auf dem Opernplatz begannen gestern nachmittag die Aktionen gegen die militärelektronische Messe IDEE und gegen den militärischen Teil der Internationalen Luftfahrtausstellung (ILA). Unter dem Motto „Wir wollen Frieden" versammelten sich rund 4000 Demonstranten, um gegen Rüstung und Waffenexport zu protestieren. Die hannoversche Innenstadt glich zeitweise einem Heerlager: in den Seitenstraßen waren Mannschaftswagen von Polizeikräften auch aus anderen Bundesländern aufgefahren. Insgesamt hatten sich in Hannover über 5000 Polizisten zum Einsatz bereit. Es blieb alles friedlich.

Auch der Demonstrationszug von etwa 3000 Protestierern der Kundgebung auf dem 4,5 Kilometer langen Streckte zu einem Rockfestival an die Ricklinger Kiesteiche ohne Zwischenfälle. Einige Hundertschaften Bereitschaftspolizei eskortierten die Rüstungsgegner auf ihrem Weg durch Linden-Süd und Ricklingen. Auch aus der Leine wurden bis Mitternacht keine Auseinandersetzungen zwischen Militarisierung in der Bundesrepublik und anderswo auf. Ihre Positionen gegen IDEE und ILA hatte die Demonstration zugleich bestimmt. Die Demonstrationen gegen die IDEE und den militärischen Teil der ILA gehen heute weiter. So ist für 11 Uhr zu einer Großdemonstration vom Maschsee-Südufer zum Messegelände aufgerufen worden.

(Berichte Seite 5)

NP vom 15.5.82

Friedlicher Protest einte die IDEE-Gegner auf dem Opernplatz

Heftige Angriffe gegen Rüstungsindustrie / Gewaltfreier Zug

Mehrere tausend Menschen haben am Freitagnachmittag auf dem Opernplatz gegen die bevorstehende Militärelektronik-Ausstellung IDEE in Hannover und für Frieden und Abrüstung in aller Welt demonstriert. Im Anschluß an die zweistündige Kundgebung der Friedenswoche Hannover, die als Auftaktveranstaltung für umfassende Protestaktionen gegen die IDEE galt, setzte sich ein Demonstrationszug in Richtung Ricklinger Kiesteiche in Marsch, wo am späten Nachmittag das Anti-IDEE-Rockfestival begonnen hatte. Sowohl die Kundgebung wie auch der Demonstrationszug waren von der Gewaltfreiheit getragen, der sich die Veranstalter verpflichtet gefühlt hatten.

Bei herrlichem Sonnenschein und frühlingshafter Wärme füllte sich der große Platz vor dem Opernhaus nur schleppend. Überall in der Innenstadt hatte die Polizei Einsatzkräfte postiert, am Kröpcke wurden Flugblätter gewaltfreier Gruppen verteilt und Eisbecher in Mengen verkauft. Über der City kreiste ein Polizeihubschrauber, während an der Georgstraße gegen 16.30 Uhr die ersten Transparent- und Fahnenträger auftauchten. Aufmerksame Beobachter waren auch Polizeipräsident Gottfried Walzer und später Oberstadtdirektor Dr. Hinrich Lehmann-Grube, der gekommen war, weil ihn, wie er sagte, „die Sorge um den Frieden am heutigen Tag" getrieben habe. Doch diese Sorge war am Freitagnachmittag unbegründet.

Hier wurden schnell noch ein paar Plakate bemalt, dort unterhielten sich Friedensfreunde mit Polizeibeamten im warmen Drillich, die ihre Schutzhelme locker in die Gürtel geklinkt hatten. Grüne aus Göttingen waren ebenso gekommen wie schreiend-bunte Punker, die Frauenpartei gehörte dazu, die Jungdemokraten, die Sozialistische Arbeiterjugend und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes. Etwa 100 Mitglieder der SPD, darunter Ratsmitglieder, Bezirksbürgermeister und Bezirksratsherren ließen es sich nicht nehmen, als geschlossener Block hinter einem großen Transparent auf den Platz zu kommen.

Irgend jemand hatte einen der Kandelaber vor der Oper „strahlensicher" in Alufolie verpackt, Transparente forderten „Schwerter zu Pflugscharen" oder stellten fest: „IDEE tötet" und „Atomraketen wirken wie Magneten". Theda Minthe, Regina Held und Arndt Henze überbrückten die Wartezeit bis zum Auftritt des ersten Redners mit engagierten Friedensliedern, während Seifenblasen über dem Platz aufstiegen und sich angereiste Besucher auf ihren Rucksäcken niederließen.

Als Pastor Konrad Lubbert vom Internationalen Versöhnungsbund das Wort ergriff, zählte die Menge nach Angaben der Polizei etwa 3000 Menschen, während die Veranstalter von 4000 bis 6000 Teilnehmern sprachen. Lubbert nannte die IDEE ein „Geschäft mit dem Tod" und erklärte, wer diese Messe als Mittel zur Sicherung des Friedens propagiere, der könne auch „Auschwitz als Instrument zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung" bei den Nazis rechtfertigen.

„Heute kann niemand mehr sagen, er habe nichts gewußt", rief Lubbert. Die Manager der IDEE und der Rüstungsindustrie bezeichnete er als „honorige Buchhalter des Todes", denen gewaltfrei Widerstand entgegengesetzt werden müsse. Beifall erntete der Redner für seine Forderung, Abrüstung sei in Ost wie West das Gebot der Stunde.

Der Exil-Argentinier Antonio Reiser warf der Regierung seines Landes wie der britischen vor, in dem Konflikt um die Falklandinseln (Reiser sprach von den Malvinen) volkerrechtswidrig zu handeln. Den Preis dafür werde das argentinische Volk zahlen müssen, dem mehr Inflation, mehr Aufrüstung und mehr Militär beschert werde. An die Adresse der europäischen Länder sagte Reiser: „Was soll heute ein Waffen- und Wirtschaftsembargo, nachdem man zuvor den Staatsterrorismus mit aufgebaut hat?"

Lottemi Doormann von der Demokratischen Frauenbewegung aus Hamburg verurteilte Pläne, die eine Rekrutierung von Frauen in die Bundeswehr vorsahen. Gewerkschaftssekretär Reinhard Schwitzer erklärte, die Aufrüstung und der „Luxusschrott" der Militärs diene nur den Konzernen und trage dazu bei, daß für soziale Aufgaben das Geld fehle.

An Stelle immer perfektionierterer Militärtechnologie sollten sich die Firmen vielmehr zivilen Aufgaben des Umweltschutzes und anderem zuwenden. Schwitzer: „Wir müssen nur genug Druck ausüben. Wir sind nicht mehr totzuschweigen, sondern werden immer mehr." Margot Matthias forderte abschließend im Namen der Friedenswoche, die IDEE, „diesen einmaligen Sündenfall", aus Hannover endgültig zu vergraulen.

Als sich der Zug dann in Bewegung setzte und über das Steintor Richtung Ricklingen zog, waren rechts und links des Weges manche Rolläden und Sperrgitter heruntergelassen. Polizeiketten begleiteten die Demonstranten, die Hunderte von Fahrrädern mit sich führten.

Dann war am Opernplatz wieder Ruhe eingekehrt, und die Opernbesucher in festlicher Robe konnten wieder den Haupteingang benutzen. Wer zu früh gekommen war, hatte diesmal mit den Seitenaufgängen vorliebnehmen müssen. WSt



„IDEEfix-Rakete"



Hannover Steintorkreisel